



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

139 (24.3.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285781)

21 Uhr trifft zusammen mit Stabschef Luge und dem Korpsführer Hühnlein, Korpsführer Christianen und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels ein. SA-Oberführer Kraus meldet dem Stabschef die angetretenen Formationen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schreiten die führenden Männer der Partei die Front der angetretenen Ehrenformationen ab und betreten alsdann die

Deutschlandhalle. Gemeinsam singen die Zehntausende das alte Kampflied, das so oft in schwerer Zeit erklang: „Durch Großberlin marschieren wir, für Adolf Hitler kämpfen wir.“

Der stellvertretende Gauleiter des Gau Berlin der NSDAP, Görlicher, eröffnet den Generallappell für das ganze deutsche Reichsgebiet. Dann steht als erster oben Stabschef Luge.

Der Stabschef der SA, Luge, spricht

Meine Kameraden! Heute stehen im ganzen Deutschen Reich, einschließlich der alten deutschen Ostmark — Deutschösterreich — die Männer der nationalsozialistischen Sturmabteilungen angetreten zum Appell!

Vor uns liegen Tage verstärkten Einsatzes, höchster Hingabe und letzter Willkürfüllung. Es gilt die Herzen des großdeutschen Volkes zu mobilisieren.

Es gilt den Einsatz für die nationalsozialistische Idee. Es gilt, einer Welt zu zeigen, daß dort, wo deutsche Herzen schlagen, dort, wo deutsches Blut in den Adern deutscher Menschen pulst, ein einziges Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer ist.

Großdeutschland ist Wirklichkeit geworden. Die Sturmfahrten der Bewegung flattern heute auch in Deutschösterreich. Und die Welt darf überzeugt sein davon: wo die Fahnen und Standarten der Sturmabteilungen des Führers einmal geseht sind, wird sie keine Macht der Welt mehr entfernen!

Unsere Fahne ist unser Glaube, unser Glaube ist unsere Kraft und mit dieser Kraft meistern wir unser Schicksal — wenn es sein muß, gegen eine Welt von Feinden!

Die nationalsozialistische Weltanschauung ist nicht die Idee einiger Wenige, sondern das Bekenntnis eines ganzen Volkes. In jahrelangem harten aber sieghaften Kampf wurden die Herzen des deutschen Volkes für die Idee des Führers erobert: durch die Kraft der Ueberzeugung, durch beispielhaften Opfermut und Einsatz, durch die Tat!

Unzählige Wahlkämpfe haben wir, meine Kameraden, schon geschlagen, wir haben sie durchgestanden und siegreich zu Ende geführt in Zeiten, die schwerer waren, als es die heutige ist. Und immer waren es die Sturmabteilungen des Führers, die die Hauptlast dieser Kämpfe zu tragen hatten, und immer waren sie es, von deren Einsatzbereitschaft und Opfermut der Erfolg abhing.

Es ist heute nicht anders. Es ist unsere Aufgabe, die vor uns liegende Volkswahl zum dem gewaltigsten Treuebekenntnis eines Volkes zu seinem Führer zu gestalten, daß die Welt sie sah.

Es ist an uns, die Herzen auch der letzten Volksgenossen in Stadt und Land, in allen Gauen unseres großdeutschen Vaterlandes, auf die Stunde vorzubereiten, für die der Führer sein Volk gerufen hat.

Ich habe es bereits in meinem Tagesbefehl an die SA gesagt: ich erwarte, daß jeder ein-

Vor wenigen Tagen ist eine Grenze gefallen, die durch Willkür errichtet, von dem brutalen Egoismus einer volksfremden Clique gehalten, über 6 Millionen deutsche Menschen zu einem von fremden Interessen diktierten Eigendasein zwang. Der Führer hat dadurch, daß er seine Heimat, das deutsche Österreich, dem großen deutschen Volk zuführte, daß er die über sechs Millionen Menschen der deutschen Ostmark mit starker Hand dem politischen Interessenspiel fremder Mächte entwand und in die Gemeinschaft des einen großen deutschen Volkes eingliederte, ein uraltes, zwar ungeschriebenes, aber dennoch ewig gültiges Gesetz befolgt: Das Gesetz des Blutes und der Rasse, das göttliche Gesetz der Unteilbarkeit eines Volkes.

Ich weiß, daß in euren Herzen und in euren Reihen die Begeisterung groß ist darüber, daß Österreich nunmehr durch die befreiende Tat des Führers erfüllt wurde aus unsäglicher völkischer Not, und, aller Hesselein ledig, eingereiht wurde in die Gemeinschaft, die Deutschland heißt. Ich weiß aber auch, daß ihr das Feuer eurer Begeisterung und die Kraft eurer Ueberzeugungstreue ausstrahlen lassen werdet auf das ganze deutsche Volk.

Wenn dann am 10. April 1938 die Welt das Treuebekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Führer vernommen haben wird, wird auch das der schönste Lohn für euren Einsatz sein.

Ich weiß, daß in euren Herzen und in euren Reihen die Begeisterung groß ist darüber, daß Österreich nunmehr durch die befreiende Tat des Führers erfüllt wurde aus unsäglicher völkischer Not, und, aller Hesselein ledig, eingereiht wurde in die Gemeinschaft, die Deutschland heißt. Ich weiß aber auch, daß ihr das Feuer eurer Begeisterung und die Kraft eurer Ueberzeugungstreue ausstrahlen lassen werdet auf das ganze deutsche Volk.

Meine Kameraden! Im Geiste Horst Wessels, im alten SA-Geist, wollen wir unsere Pflicht erfüllen. Wir werden uns, wie immer im Kampf, auch dieses Mal als die Sturmabteilungen an die Spitze der nationalsozialistischen Bewegung setzen und die Größe unseres Einsatzes messen an der Größe der Zeit, die wir erleben. Der Führer geht uns mit leuchtendem Beispiel voran. Ihm folgen wir wie immer, unbeirrbar, treu und gläubig!

Sein Weg ist unser Weg und sein Ziel ist unser Ziel:

ein freies, starkes Großdeutschland!

Der Korpsführer des NSKK

Dann tritt Korpsführer Hühnlein vor. Er knüpfte an den Appell des Stabschefs an, mit dem er die SA aufgerufen hatte, dem Führer die befreiende, weltgeschichtliche Tat durch höchsten Einsatz zu danken und forderte dann die NSKK-Männer auf, das Lied ihrer Motoren mit ehernem Rhythmus durch Stadt und Land bis hinein ins entlegenste Dorf erklingen zu lassen. „All unsere Zeit“ so führte er weiter aus, „all unsere Kraft gehört bis zum 10. April allein dem einen Ziel! Und wenn der Tag der Entscheidung naht, dann gilt es, mit dem letzten Kraftfahrzeug den letzten Wähler in Stadt und Land an die Wahlurne heranzuziehen. Allen Kranken, Siechen und von der Last der Jahre Gebeugten zeigt euch dabei mit fürsorglicher Umsicht als Helfer und Freund!“

Führer und Männer des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps!

Dies ist die besondere Aufgabe für euch Männer der motorisierten Gliederung der politischen Bewegung im Rahmen des großen Ganzen. Erfahrt sie in der ganzen Erhabenheit ihrer Bedeutung mit kampfesfroher Verantwortung und erfüllt sie mit leidenschaftlicher Hingabe!

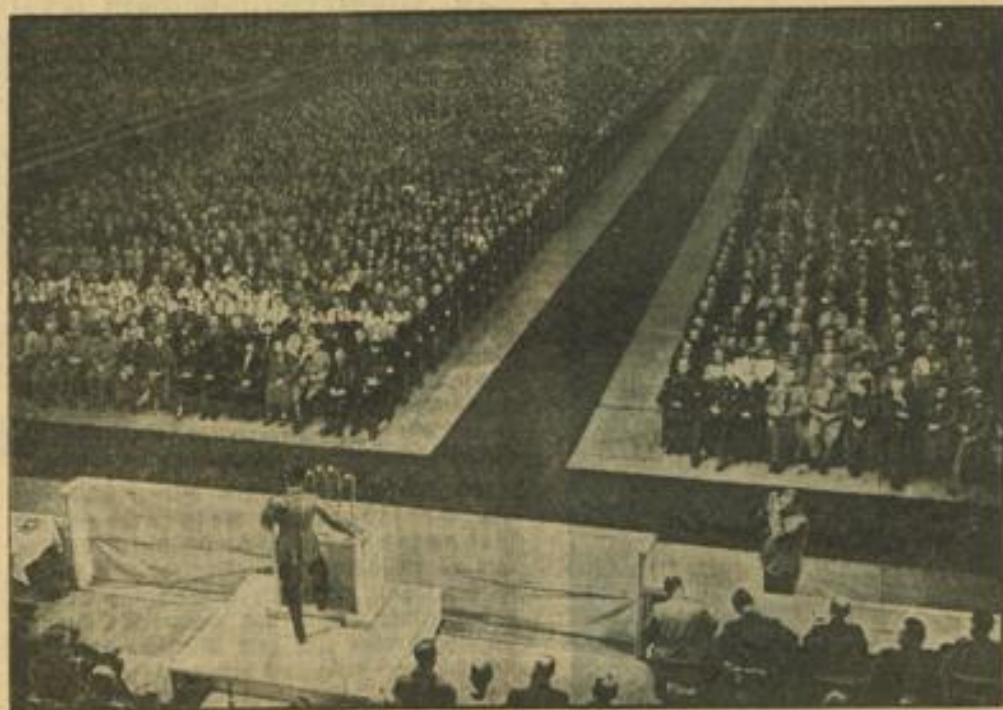
Proßelnder Weisfall, dröhnende Motoren danken Hühnlein.

Korpsführer Christianen

In gleicher Weise braust die Begeisterung dem Korpsführer des NSKK, Christianen entgegen.

Die Begeisterung, die Christianens Worten folgt, verhallt. Dann dringt aus den Lautsprechern die Stimme des Reichsführers

ers H. Himmler. Sie bringt von der Donau herüber als Antwort. Er spricht aus Wien. Und nun stehen die Männer hier im gleichen Bann unsichtbarer Lösungsausgabe wie die Kameraden im Reich.



Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete den Wahlkampf. Der Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, sprach auf der Großkundgebung, die den Auftakt zur Abstimmung am 10. April gab, im Berliner Sportpalast. Welbild (M)

Reichsführer SS Himmler

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler zeigte die verantwortungsvollen Aufgaben auf, die die Männer der Schutzstaffeln und der Polizei im bevorstehenden Wahlkampf zu erfüllen haben.

Der Führer hat, betonte Himmler, in den Tagen des 11., 12. und 13. März in seiner Tat das Friedens Großdeutschland geschaffen. Am 10. April soll das deutsche Volk in einer Abstimmung sein Bekenntnis zu diesem Großdeutschland und zu seinem Führer ablegen.

Jeder Nationalsozialist hat die ehrenvolle Pflicht, in der Vorbereitung dieser Abstimmung tätig zu sein und alle seine Kraft in den Dienst zu stellen. Von euch H.-Männern in allen Teilen Deutschlands verlange ich, daß ihr an jeder Stelle, an die euch die Organisation der Partei stellt, vorbildlich eure Pflicht erfüllt.

Himmler rief H. und Polizei dazu auf, den ganzen Ehrgeiz daran zu setzen, daß sowohl die großen Kundgebungen wie auch die Anfahrt des Führers und seiner Mitkämpfer ein Muster friedlicher Ordnung und reibungsloser Harmonie abgeben.

„So geht nun, ihr Männer der H. und der Polizei“, schloß Himmler, „in allen Städten und Dörfern des weiten deutschen Vaterlandes an die herrliche Aufgabe heran, die euch gestellt ist, tragt dazu bei, daß das deutsche Volk in einer noch nie dagewesenen Einigkeit im Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer am 10. April einen kleinen Teil des tiefen Dankes abträgt, den wir alle unserem Führer schuldig sind.“

Heinrich Himmler hat geendet. In der Ferne dröhnt der Beifall und jubeln die Zuhörer; in sie fallen die Männer in Berlin ein.

So hat jede Formation ihren Befehlshaber gehört, den eigenen und die Führer der Bruderformationen — so fühlen alle die Einheit, die sie umschließt.

Der Reichspropagandaleiter

Dann aber donnert wie ein Wetter der Sturm auf, welcher Dr. Goebbels gilt. Lachend steht der Reichspropagandaleiter vor seinen Brautbräutern.

Noch einmal entwarf der Berliner Gauleiter ein Bild von den gewaltigen Tagen historischen Geschehens bei der Befreiung der österreichischen Heimat und zeigte die schicksalhafte, seit Generationen ersehnte Größe dieses Vorganges auf. Mit zündenden Worten verband er es, die politischen Kämpfer auf die große Bedeutung des bevorstehenden Wahlkampfes hinzuweisen. Wie ein Bekenntnis brandete ein ungeheurer Beifallsturm auf, als Dr. Goebbels ausrief:

„Der Führer hat uns aufgetragen, das Volk aufzurufen. Dieser Ruf, von ihm angestimmt und von uns aufgenommen, wird so bis zum 10. April bis in die letzte Stille getragen werden. Der Führer hat uns gerufen und der Ruf des Führers ist unser Befehl. So tretet denn an, alle Garde des Führers, als Gardisten der Partei und politische Soldaten der Kampfliederung, unferer folgen und ruhmbedeckten Bewegung. Hebet hoch die Ziele und hoch die Hände: Unser Führer Sieg Heil!“

Begeisterte Ovationen

Ein mächtig ausbrachender Beifallsturm erfüllte nach diesen Worten den weiten Raum der Deutschlandhalle. Spontan sangen die Tausende die Hymnen der Nation. Bei der Abfahrt von der Deutschlandhalle wurden dem Berliner

Der politische Tag

Man könnte in diesen Tagen, in denen es um das Geheimes geht, versucht sein, über das Kleinliche und Geisternde Gerede einer gewissen Auslands- und Presse hinwegzugehen. Da wo aber die Scheinheiligkeit einen Grab erreicht, der unerträglich ist, können wir uns einige Worte nicht erparen. Die angeblich sonst so ernsthafte Londoner „Times“ hatte einen unverschämten Artikel veröffentlicht, der an scheinheiliger Argumentierung nichts zu wünschen übrig ließ. Es wird darin von einem „organisierten Apocypsentum“ gesprochen, das von dem armen österreichischen Land Besitz ergriffen habe, und von den brutalen Methoden, mit denen der Anschluß von Deutschland vollzogen worden sei. Ueber dieses angeblich rigorose Vorgehen wird ein Gezeier angestimmt, während gleichzeitig behauptet wird, in England habe man im übrigen niemals daran gezweifelt, daß der Anschluß Österreichs an das Reich eines Tages doch einmal erfolgen müsse. Man protestiert also angeblich nur gegen die hier oben schon erwähnten Methoden.

Hierzu ist zunächst einmal festzustellen, daß das deutsche Heer in außerordentlicher Disziplin, von der österreichischen Regierung gerufen und ohne daß irgendein Zwischenfall oder ein Opfer zu verzeichnen war, in Österreich eingerückt ist. Wir glauben, daß der Weltkrieg schon erwieken hat, daß es keine Truppen gibt, auf die der Begriff des Apocypsentums weniger anwendbar ist als die deutschen. Im übrigen möge man in England nicht so lächelnd tun, als sei der Anschluß eine Sache, mit der man eigentlich nichts zu tun hat. Von Anfang an einverstand gewesen sei, denn es gibt wohl in England niemand, der es bezweifeln kann, daß die Regierung Großbritanniens an der Aufhebung des Anschlußverbots maßgeblich beteiligt war. Im weiteren Sadren hat sich das bei der Verhinderung der damals geplanten Kolonien ebenso gezeigt wie bei allen anderen Anlässen.

Dieser englischen Herbläse steht würdig an der Seite der „Bericht“ eines französischen Blattes von einer Berichtlerin, die angeblich in Österreich gewesen sein will. Die Verfasserin behauptet, daß die Begeisterung in Wien begabt worden sei. Jedes Schulkind habe einen kleinen Beitrag erhalten, damit es „Heil Hitler!“ rufe. Sie selbst habe einen Bettler gefunden, der das Hakenkreuz trug, und sie habe ihm einen Franken gegeben, wenn er Heil Frankreich rufe und sein Hakenkreuz zertrübe. Das habe er dann auch freudig getan.

Dieser Bericht ist eine seltsame Geschmacklosigkeit, schon deshalb, weil man in Paris immer so getan hat, als ob man für das „österreichische Volk“, das hier angeblich so billig käuflich ist, stets eine große Hochachtung und tiefe Sympathie empfunden habe. Es ist festsam, daß man dieses Österreich mit einem Male so niedrig einschätzt. — Für uns genügt es zu wissen, daß die deutschen Österreicher ihr Herz schon immer auf dem rechten Fleck gehabt haben und daß ihr deutsches Herz niemals käuflich war.

Gauleiter und den anderen führenden Männern der Partei begeisterte Ovationen dargebracht. Mit klingendem Spiel begannen kurz nach 22 Uhr die vor der Front der Deutschlandhalle angetretenen Formationen abzurücken, während im Innern der Halle der Führer der Berliner SA, Obergruppenführer v. Dargow, nach einem kurzen Appell an seine Männer richtete.

Truppweise zogen sie zurück in die Innenstadt; noch alle im Banne des großen Appells. Bis tief in die Nacht klänge durch die Straßen der Reichshauptstadt der Marschschritt der braunen Kolonnen und der Gesang der alten Kampflieder. Der größte politische Appell des neuen Großdeutschland ist beendet.

London-Reise Cianos?

v. M. Rom, 24. März. (Eig. Drahtber.)

Am Mittwochabend sind zwischen Graf Ciano und dem englischen Botschafter in Rom, Lord Perth, die englisch-italienischen Verhandlungen fortgeführt worden. Es war dies die fünfte Aussprache seit der Rückkehr Lord Perths nach Rom. In politischen Kreisen verlautet, daß während des gestrigen Gesprächs in weiteren Einzelpunkten Fortschritte erzielt worden sind. In der englischen Botschaft nachstehenden Kreisen wird erklärt, daß in verschiedenen wesentlichen Einzelfragen, so in der des Tanais, des Roten Meeres, des Suezkanals und des westlichen Mittelmeeres schon sehr große und konkrete Fortschritte hinsichtlich einer gemeinsamen Stellungnahme erzielt worden seien.

Von amtlicher römischer Seite verlautet zu den Verhandlungen im einzelnen noch nichts. Es fällt jedoch auf, daß die gesamten italienischen Zeitungen Nachrichten wiedergeben, nach denen noch im Laufe dieses Monats mit einer Reise Cianos nach London, zum Zwecke der Unterzeichnung des zwischen London und Rom zustande gekommenen Abkommens, zu rechnen ist.

Tag

in denen
nicht sein,
Semei-
lands-
aber die
licht, der
Worte
so ernst-
einen un-
der an
nicht zu
arin von
gepro-
reichlichen
den bru-
schluß von
Ueber
wird ein
leichtig
man im
daß der
eines
Man pro-
die hier

ellen, daß
der Digi-
rungs ge-
schickswal
war, in
den, daß
daß es
griff des
ist als
man in
is bei der
eigentlich
unverstan-
in Eng-
lana, daß
der Ab-
erbois
ren Ba-
rung der
o geizlos

würdig
französi-
schatterin,
esen sein
daß die
orden sei-
n Betrag
rufe. Sie
der das
um einen
Frankreich
daß habe

tschmad-
in Paris
für das
schlich so
achtung
habe. Es
reich mit
— Für
deutschen
auf dem
ihr deut-

Männern
en dar-
nen kurz
Deutsch-
würden,
ihrer der
Tagow,
Männer

Innen-
Appell.
Strahlen
er braun-
Kampf-
Kypell
ist be-

hder.)
n Graf
ster in
ienischen
Es war
Rückkehr
en Krei-
gen Ge-
schritte
en Wol-
art, daß
agen, so
res, daß
elmeeres
tte hin-
hme er-

autet zu
nichts,
italieni-
en, nach
mit einer
der Un-
ab Rom
men ist.

Frontfahrt ins unkämpfte Aragon

Caspe — ein ausgeraubter Trümmerhaufen / Francos „Dampfwalze“ rollt

Unter Vertreter in Salamanca befindet sich zur Zeit an der Front in Aragon, von der er über den Fortgang der Kampfhandlungen berichtet wird. Nachstehend gibt er einen Bericht aus vorderster Front. Unserem Vertreter war es möglich, das dort unkämpfte Caspe unmittelbar nach der Eroberung durch die nationalen Truppen als erster Polst zu beschreiben.

Die Schriftleitung.

h. d. Zaragoza, 23. März.

Im Schneidentempo schiebt sich unser Wagen durch die Straßen von Zaragoza. Wettergebräunte Soldatenjugend, lachend, schwägend, singend, flüchtend, hält sie bereit. Was für ein Unterschied für sie, die wochenlang in Schützengräben lagen, nicht aus den Kleidern kamen, kein Wasser zum Waschen hatten, und nun einige Tage der Ausspannung und des häßlichen Wohlseins genießen können. Ein Heer von revolutionären, nationalen Freikampfkämpfern ist hier versammelt, keine Paradedruppe. Kaum kann man die Kleidung, die sie tragen, noch Uniform nennen. Lange Hosen, Anleihen, Schößen, die über den Knöcheln zusammengeknüpft sind, Reithosen, Schaffstiefel, Wildgamaschen, Lederamaschen, Tuchamaschen, Lederhosen, hohe Schnürstiefel, Leinwandhosen „alpargatas“, das sind Stoffschuhe mit Hanfsohlen, Mantel aus kariertem oder gestreiftem Tuch aller erdenklichen Schnitte und Farben, mit Kapuzen zwischen den Schultern, Vels- oder Wolltragen, lange und kurze, Blusen in Raffi, Lederjaden mit Knöpfen oder Reißverschluß, braune, blaue, graue Wolljaden erbsenbunte, grüne und gelbe „monos“, aus einem Stück geschneiderte Ueberanzüge, ein schickiges Durch-einander, eine seltsame Truppe würde man sagen, wenn man nicht wüßte, daß dahinter ganze Arme ständen, die dem Tod auf dem Schlachtfeld gleichmütiger ins Auge sehen, als den dunklen Wädeln von Zaragoza, mit denen sie jetzt Wädel wechseln.

Francos kampfprobierte Mauren

Alle überall ist der Maure massenweise vertreten. Immer unter sich schlendern diese braunen Gefellen, oft Hand in Hand, umher, unterhalten sich in ihrer harten, gutturalen Sprache — nur wenige verstehen spanisch — und scheinen nicht recht zu wissen, was sie mit diesen Stunden des Friedens anfangen sollen. Denn der „moro“ steht den Kampf, der ihm das Paradies näher bringt. Malerisch sind diese Krieger, die Nordafrika geschickt hat. Der rote Flegel der „Regulares“ wechselt mit dem Turban der Rehalas, den sie aus einem Tuch zusammenwinden, und mit gekrümmten, feilen kegelförmigen Mützen ohne Rand. Sie fehlen die traditionellen Hänge- oder Beutelhosen. Alles andere ist dem persönlichen „Geschmack“ überlassen.

Die Front in Bewegung

Wir müssen halten. Ein Zug von Duzenden offener Lastkraftwagen versperrt den Weg. Verkaufte, unraffierte, bärtige verwogene Landstreichergesichter lachen auf uns herunter. Schief steht die „gorra“, die spanische Kappe, auf ungekämmtem Haar, und das Gewehr hängt über der Schulter. „Woher?“ — „Von der Front, von Monáhan, Alcaniz, Caspe.“ — „Wie heißt’s?“ — „Sie laufen, laufen wie die Hasen!“ — Ein begeistertes „¡Viva España!“ — „¡Viva Franco!“ brüllt auf. Alles stimmt mit erhobenem Arm ein. Weiter. Vorbei an Feldbatterien, deren müde Mäusel kaum noch vorwärts können, an hochbeladenen Proviantwagen, die eiligst nach vorn streben, um die ersten Linien mit dem so notwendigen Brot und Fleisch zu versorgen, an langen Munitionskolonnen mit Futter für Kanonen, Mörser und Maschinengewehre. Flakbatterien rattern vorüber. Auf massigen Anhängern stehen die Geschütze, deren lange weite Rohre so manche rote „Matte“, so manchen sowjettrüfflichen „Martin Bomber“ aus der Luft heruntergeholet haben. Wir haften, über die komplizierte Maschinerie, die sie richtet, über die Kraft, die aus ihnen spricht, und die Sicherheit, mit der der Führer des vielrädigen Zugwagens diese Ungetüme über die

ausgefahrene Straßen bewegt. Da treffen wir eine Ambulanz, die von der Front kommt, dort eine Abteilung Mäusel mit M-GS. Mensch, Stahl und Tier sind von einer dicken weißen Staubkruste eingedeckt. Bewegung, Bewegung, das ist der Eindruck, der sich aufdrängt. Der Winter ist vorüber. Die Sonne strahlt vom wolkenlosen Himmel. Der Wettergott steht auf der Seite Francos. Die Dampfwalze, die so lange im Hintergrund angeheizt wurde, hat ihr Werk bei Teruel begonnen und kann nicht mehr halten. Wird sie jetzt ihr letztes Ziel erreichen?

Autofahrt unter rotem MG-Feuer

Fuendetodos. Der Ebro nähert sich der Landstraße, und drüben zur linken Hand, Otera, Dina, sind noch rot. Der Führer unseres Wagens gibt das verabschiedete Zeichen, und tritt auf den Gashebel. Das Auto schiebt vorwärts,

was der Motor hergibt. Tiefe Löcher, ausgefahrene Gleise, Buckel und enge Kurven, es ist gleichgültig. Wir passieren zerfahrene Wagen am Straßenrand, sechs Autos, von denen zwei durch Volltreffer vollkommen zertrümmert waren. Soldatenlos! Soldatenlos! Wir halten uns fest, gegenseitig, so gut es geht. Lat-tat-tat, knattern die Karben der Maschinengewehre aus vielleicht 1500 Meter Entfernung. Sie schießen auf jeden Wagen, der hier vorbeikommt. Rechts und links, hinter und vor uns steigen hohe braune Erdwollen auf. Granaten! Ein Kilometer, zwei Kilometer, drei — der Ebro biegt nach Norden ab. Er macht eine weite Schleife, kommt bei Quinto noch eine kurze Strecke an uns heran, und dann endlich, endlich können wir aufatmen. Der Wagenführer wischt sich den Schweiß von der Stirn. Die erste Gefahr ist vorüber.

In Sichtweite des Feindes

Es geht weiter. Alcala. Raum heben sich seine Lehnhäuser von dem rauhen, trockenen gelblichroten Bergland ab. Noch einmal führt uns der Weg in die unmittelbare Nähe des Feindes, der Escatron. Erst wenige Stunden vorher war es von den nationalen Truppen genommen worden. Noch bökern die roten Geschütze, pfeifen die Kugeln. An beiden Seiten der Straße Schützengräben, die, wie man sieht, gut vorbereitet und stark ausgebaut waren, Maschinengewehrnest und dicke Drahtverhaue, zum Teil durchschnitten. Da und dort liegt noch ein toter Bolschewik. Die meisten waren nach Caspe entwichen, nach dieser wichtigen Stadt von 2000 Einwohnern, um die Rotspanien mit dem letzten Einfluß seiner Kraft und Reserven kämpfte, und der wir zustreben.

Endlich sind wir am Ziel angelangt. Wir gehören zu den ersten Zivilisten, die Caspe betreten dürfen. Gellern, so erzählt man uns, bot der Ort einen schaurigen Anblick. Zu Hunderten zählten die Leichen, die in den Straßen herumlagen und in den Kellern und Wohnungen gefunden wurden. Sie wurden inzwilchen der Erde übergeben. Durch die Sprengung der

Ebro-Brücke hatten sich die Roten ihr eigenes Grab gegraben.

Bolschewistische Kirchenschänder

Caspe ist von den Roten ausgeraubt. Die kostbaren Schätze der Kirchen, Bilder und Kunstgegenstände, umersehliche historische Dokumente, alles, was irgendeinen Wert hatte, ist verschwunden. Der Zustand vieler Gebäude ist katastrophal. Große Löcher in den Mauern zeugen von der schweren Beschädigung, den Fliegerbomben und Sprengungen, die die Roten im letzten Augenblick noch vornahmen. Auch die Kirchen haben hier furchtbar gelitten. Aber schon beginnt aus den Ruinen neues Leben zu erwachen. Der Handel öffnet Fenster und Türen. Der Friede, in dem die Roten gewirtschaftet haben, wird ausgelehrt. Ordnung und Sauberkeit, Hoffnung und Vertrauen auf eine bessere Zukunft kehren zurück. Man sieht es den Menschen an, die 20 Monate unter der Herrschaft bolschewistischer Tribunale lebten, daß sie aus einer Hölle erlöst sind. Aber noch fallen Granaten in die Vororte.

Der Tag geht zu Ende, und wir wollen noch Belchite sehen. Die Straße Caspe — Alcaniz war, wie uns gemeldet wurde, noch nicht be-

Waffenbrüder und ritterliche Gegner

Deutsche, ungarische und jugoslawische Soldaten an den neuen Reichsgrenzen

DNB Wien, 23. März.

An der deutsch-ungarischen und deutsch-jugoslawischen Grenze fanden Begrüßungen zwischen dem Reich und seinen neuen Nachbarn statt. Diese Begrüßungen, die in beiden Fällen in Form von Begegnungen militärischer Formationen stattfanden, waren mehr als nur eine Erfüllung internationaler Höflichkeitssitten, sie waren erfüllt von der gegenseitigen Achtung starker Nationen und ihres gemeinsamen Wollens.

Waffenbrüderschaft des Weltkriegs

Bei Odenburg an der deutsch-ungarischen Grenze trafen sich zwei deutsche und zwei ungarische Schwadronen und gedachten in einer gemeinsamen militärischen Feiersunde der Waffenbrüderschaft im Weltkrieg. Oberst Graf Rothkirch als Vertreter der deutschen Wehrmacht und Oberst Veniezy Karoly als Vertreter der kgl. ungarischen Wehrmacht ritten die Front der in Paradeausstellung angetretenen Schwadronen ab.

Anschließend hielt Oberst Graf Rothkirch folgende Ansprache: „Da wir nun durch die Tat

unseres Führers Nachbarn geworden sind, hat der Oberbefehlshaber der VIII. Armee den Wunsch, umgehend die unmittelbaren und freundschaftlichen Beziehungen zur kgl. ungarischen Armee aufzunehmen. Es ist mir eine hohe Ehre, daß mir dieser Auftrag zugefallen ist. Sie wissen, daß wir für die ruhmreichen kgl. ungarischen Truppen besondere kameradschaftliche Gefühle und eine hohe Achtung hegen. Vier Jahre hindurch haben Ungarn und Deutsche Schulter an Schulter gekämpft und gebüht. Nun hat uns des Führers geniale Tat wiederum nebeneinander gestellt. Freudig reichen wir Ihnen heute die Hand, um bis in ferne Zeiten in treuer Kameradschaft mit Ihnen zusammenzusehen. Dies ist der Wunsch der deutschen Armee, den ich Ihrem Oberbefehlshaber zu übermitteln bitte.“

Oberst Veniezy Karoly antwortete darauf:

„Das Fusarenregiment Grad Nadasdy und ich als Kommandant dieses Regiments haben den ehrenden Auftrag erhalten, die Formationen der Wehrmacht des Deutschen Reiches an der ungarischen Grenze im Namen der kgl. ungarischen Honved zu begrüßen. 20 Jahre sind es her, daß die deutsche und ungarische Armee für die Freiheit ihrer Völker Schulter an Schulter kämpften. In harten und zähen Kämpfen hielten wir an allen Kriegsschauplätzen des Weltkriegs stand, das Blut unserer gefallenen Helden befestigte unsere Freundschaft und Waffenbrüderschaft.“

Mit diesen Gefühlen begrüßen wir ungarischen Soldaten die deutschen Truppen und rufen ihnen in kameradschaftlicher Freundschaft ein herzlich willkommen zu.“

Der feierliche Begrüßungsakt fand seinen Abschluß durch einen Vorbeimarsch der Schwadronen an Oberst Graf Rothkirch und Oberst Veniezy Karoly, der von einer zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt wurde.

An der deutsch-jugoslawischen Grenze

Wenige Stunden später fand auch an der deutsch-jugoslawischen Grenze an der Brücke in Radkersburg ein Zusammentreffen zwischen deutschen und jugoslawischen Truppen statt.

Der Kommandeur des Gebirgsjägerregiments Nr. 99, Oberst Dietl, in dessen Begleitung sich u. a. der österreichische Oberst Gabellus befand, und Oberst Milos Ozeovic als Vertreter der kgl. jugoslawischen Wehrmacht



Zum Reichswahlleiter ernannt

Der Präsident des Statistischen Reichsamtes, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, wurde vom Reichsminister des Innern zum Reichswahlleiter ernannt. Weltbild (M)

fahrbar, lag noch unter feindlichem Feuer. So mußten wir denselben Weg bis Alcala zurück. Nach einer Fahrt auf ausgefahrenen, kurvenreichen steinigten Feldwegen: Belchite. War Teruel schon eine grauliche Ruinenstadt, so ist dieser heroische Ort, der einst 5000 Bewohner hatte, ein Trümmerhaufen. Kein Stein steht mehr auf dem anderen. Zerfallene Mauerreste ragen anklagend gen Himmel. Nur dadurch, daß bolschewistische But aus Belchite ein offenes Grab machte, konnten die 2000 Mann starken roten Horden das Schloß von 1500 nationalen Helden vernichten. Ganze 150, das war der Rest, der sich nach 13 Tagen der Belagerung rettete. Keiner ergab sich. Alle anderen waren entweder schwer verwundet oder tot. Wir hielten. Eine alte Frau sah auf einem Stein und weinte. Ein einfaches Bauernweib in schwarzem Rock und dachtem Trauerschleier. Sie weinte vor den zerstörten Dachbalken ihres Hauses, vor den durchlöchernten Wänden, vor den leeren Fenstern, vor einem zerfallenen Holzkoffer, aus dem Kleider, Wäsche und Hausrat herausquollen. Das war alles, was ihr geblieben. Noch lange blieb mir dieser kummige anklagende Blick der Alten in Erinnerung. Er enthielt eine Klage gegen die roten Mordbrenner, die dieses herrliche Land in eine Wüste des Todes verwandelt wollten.

Schritten die Front der in Paradeausstellung angetretenen Truppen ab.

Hierbei begrüßte Oberst Dietl die jugoslawischen Soldaten mit einem serbischen Grußwort, das freudig erwidert wurde. Dann hielt Oberst Dietl folgende Ansprache:

„Ich habe den Auftrag des Oberbefehlshabers der deutschen VIII. Armee, mich an die Grenze des Königreiches Jugoslawien zu begeben, um die kameradschaftliche Fühlung mit Ihnen aufzunehmen.“

Der deutschen Armee ist es eine besondere Freude und Ehre, der kgl. jugoslawischen Armee an dieser Stelle die Hand reichen zu dürfen, einer Armee, deren hohe Tapferkeit und Ritterlichkeit im deutschen Heer wohl bekannt und unvergessen sind.

Ich bitte Sie, unsere freundschaftlichen und kameradschaftlichen Gefühle Ihrem hohen Vorgesetzten zu übermitteln.“

Oberst Milos Ozeovic erwiderte in sehr freundschaftlichen Worten und erklärte, daß eine kameradschaftliche Zusammenarbeit von Jugos-



Geben Sie ihr Herz mal O-mato!

Wenn Blumen ihre Wünsche sagen könnten, sie würden sich O-mato Blumenkraft wünschen. O-mato ist ein natürlicher Pflanzendünger von hoher Qualität, der kräftiges und harmonisches Wachstum bewirkt.

Paket 30 Pfennig O-mato Blumenkraft

lawien herzlich erwidert wurde. Ferner stellte er fest, daß die jugoslawische Armee eine ganz besondere Hochachtung für die starke deutsche Wehrmacht empfinde.

Mit einem Vorbeimarsch fand auch diese kurze militärische Feier ihren Abschluß.

Das Verfahren der Volksabstimmung

Die Erste Verordnung des Reichsinnenministers / Weiße und grüne Stimmzettel

DNB Berlin, 23. März.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat eine Erste Verordnung zur Volksabstimmung und zur Wahl zum Großdeutschen Reichstag erlassen, die die Durchführung der Wahl und der Abstimmung regelt. Im alten Reichsgebiet besteht der Stimmzettel aus weißem oder weißlichem Papier, in Österreich aus grünem Papier. Die Verordnung bringt zunächst die Vorschriften für Reichsdeutsche ohne die österreichischen Stimmberechtigten. Danach werden die Stimmlichen und Stimmarten im Reichsgebiet außer Österreich am Samstag, 2. und Sonntag, 3. April, ausgelegt.

Einen Stimmschein erhält außer den in der Reichsimmortendation genannten Fällen auf Antrag auch ein Stimmberechtigter, der nicht in eine Stimmliste eingetragen ist, 1. wenn er Auslandsdeutscher ist und sich am Wahltag im Inland aufhält, 2. wenn er zur Befahrung von See- oder Binnenschiffen gehört und für seinen festen Wohnsitz polizeilich gemeldet ist. Auslandsdeutsche können auf Grund des Stimmzeichens auch vor den in Österreich zur Entgegennahme von reichsdeutschen Stimmen ermächtigten Ortsstimmbezirken ihre Stimme abgeben. Wer einen Stimmschein beantragt, muß sich entsprechend ausweisen.

Regelung für Auslandsdeutsche

Auslandsdeutsche weisen sich durch einen Reisepass oder einen im kleinen Grenzverkehr eingeführten Ausweis aus. Beschäftigte des öffentlichen Dienstes auch durch einen Dienstausweis, Seefahrer durch ihr Seefahrtsbuch.

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, unter dem vorgezeichneten Wort „Ja“, der sie verneinen will, unter dem vorgezeichneten Wort „Nein“ in den dafür vorgesehenen Kreis ein Kreuz setzt. Reichsdeutsche, die in Österreich ihren Wohnsitz haben, aber nicht das österreichische Stimmrecht besitzen, stimmen mit weißem Stimmzettel vor den dazu ermächtigten österreichischen Ortsstimmbezirken ab. Für Reisende mit Stimmschein, denen sich keine Möglichkeit zur Stimmabgabe in einem allgemeinen Abstimmungsraum bietet, werden auf 51 Ubergangsbahnhöfen im alten Reichsgebiet und 21 in Österreich besondere Stimmbezirke eingerichtet.

Abstimmung an Bord

Auch für die Seemannswahl werden wieder besondere Bestimmungen getroffen für diejenigen, die aus dienstlichen Gründen am Wahltag ihr Stimmrecht an Land nicht ausüben können. Zur Verhinderung von Doppelabstimmungen wird die Teilnahme an der Abstimmung in der Seefahrtsbuch vermerkt. Auf den größeren Schiffen werden besondere Abstimmungsbezirke gebildet. Vordarstellungen können in der Zeit vom 10. Tage vor bis zum 5. Tage nach dem Abstimmungstag stattfinden. Reichsarbeitsdienstangehörige in Unterkünften wer-

den in die Stimmliste der nächstgelegenen Gemeinde eingetragen.

Die Abstimmungszeit

In ländlichen Stimmbezirken kann die Abstimmungszeit verkürzt werden, sie darf jedoch nicht später als 11 Uhr vormittags beginnen und nicht vor 17 Uhr schließen. Für die österreichischen Stimmberechtigten wird noch besonders vorgeschrieben, daß die Soldaten des bisherigen österreichischen Bundesheeres entsprechend der bisherigen Rechtslage in Österreich

an der Volksabstimmung teilnehmen, dagegen nicht an der Wahl zum Großdeutschen Reichstag. Österreichische Stimmberechtigten im außerösterreichischen Reichsgebiet oder mit ausländischem Wohnsitz stimmen mit grünem Stimmzettel vor den österreichischen Abstimmungsbehörden oder den ermächtigten Abstimmungsvorständen in außerösterreichischem Reichsgebiet ab. Bei der Wahl für den Großdeutschen Reichstag entfällt auf je 60000 Stimmen ein Abgeordneter. Ein Rest von mehr als 30000 Stimmen wird vollen 60000 gleichgeachtet.

Unter afrikanischem Himmel

Balbo und Dr. Ley sprachen zu den deutschen Arbeitern

Tripolis, 23. März. (H.B.-Bunt.)

Tripolis, seine Landschaft und seine Menschen, stehen in einem Umkreis von 80 Kilometer landeinwärts im Zeichen von „Kraft durch Freude“. Unserer deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen wartete am Dienstagabend ein besonderes Erlebnis, als Marschall Balbo der öffentlichen Kundgebung mit Dr. Ley in der Nacht zum Mittwoch einen Rahmen gab, dessen Gestaltung unter verschönerndem Einsatz der Nachtlichter des Imperiums erfolgte.

Im Halbkreis der afrikanischen Nacht standen die deutschen Urlauber. Mit ihnen hatte sich die Bevölkerung des alten und neuen Tripolis versammelt. Daneben waren italienische Miltz und die italienische Jugend aufmarschiert. Auf den jahrhundertalten Treppengängen der Burg standen viele hundert Ehrenposten eines kolonialen Gardebataillons. Die Militärkapelle intonierte die deutschen und die italienischen Nationalhymnen. Nach dem Spiel der Italiener wiederholte eine deutsche Wertkapelle die Hymnen.

Ehrentage des Imperiums

Dann sprach Marschall Balbo. Er gab seiner herzlichen Freude Ausdruck über die Ankunft der deutschen Arbeiter und über die Anwesenheit Dr. Leys, den er als einen willkommenen Abgeordneten des Führers bezeichnete. Die Tage, die die deutschen Urlauber zum erstenmal in Tripolis verbringen, seien Ehrentage des Imperiums.

Die Worte Balbos wurden immer wieder von brausendem Jubel unterbrochen. Auch als Dr. Ley zu sprechen begann, brandete immer wieder der Jubel der Massen auf. Dr. Ley sprach Marschall Balbo und all seinen Mitarbeitern den Dank der deutschen Regierung für den unvergessenen Empfang und vor allem für diese Feiertage aus. Die bisher in Tripolis verlebten Stunden hätten den deutschen Urlaubern eindringlich die tiefe Freundschaft zwischen Italien und Deutschland vor Augen geführt. Mit einem Gruß an den Duce und an den Führer schloß Dr. Ley seine Ansprache. Spontan umarmte Marschall Balbo den Reichsorganisationsleiter und dann standen

die beiden Männer einige Sekunden Hand in Hand vor den jubelnden Massen. Immer wieder wurden Heirats auf den Duce und auf den Führer ausgebracht. Auch Präsident Cianetti wurde von den Massen gerufen. Die deutschen Arbeiter dankten Cianetti für sein mit Dr. Ley geschlossenes Abkommen, das auch Ausgangspunkt dieser Tripolisfahrt gewesen ist. Nach der Kundgebung empfing Marschall Balbo 300 Abgeordnete der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen. Sowohl Balbo als auch die höheren italienischen Würdenträger sorgten persönlich auf diesem Empfang, der zu Ehren Dr. Leys und der deutschen Urlauber veranstaltet wurde, für die Betreuung unserer Arbeitskameraden.

Bolschewistisches Bataillon meuterte

Bildas, 23. März. (H.B.-Bunt.)

Das bolschewistische Schanz-Bataillon Nr. 30 weigerte sich, Barcelona zu verlassen, als es den Befehl erhielt, an die Front auszurücken. Ein

Dietrich Eckart lebt in uns!

Ein Kranz des Führers am Grabe niedergelegt

DNB München, 23. März.

Im stillen Vergriedhof von Verdeshagen gedachte eine große Menschenmenge am 70. Geburtstag Dietrich Eckarts, des Führers, Sehers und Dichters des Dritten Reiches. In dieser Gedenkfeier trat auch der Gauleiter des Traditionslandes München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, ein, der in persönlichem Auftrag des Führers einen prächtigen Vorbeerkranz mit Widmung des Führers am Grabe niederlegte. Ein Vertreter der Reichsleitung überbrachte den Kranz des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß. Weiter schmückten den Grabhügel Kränze des Gauleiters der bayerischen Ostmark, aus der Dietrich Eckart stammt, des Kreisleiters der Marktgemeinde Verdeshagen und der Stadt Neu-Markt, dem Geburtsort des Dichters.

Kreisleiter Kammerer sprach am

meinerseits Unteroffizier Jakob den Bataillonstammführer nieder, er wurde kurz nach der Tat handbreitlich erschossen; mehrere andere Meutere sind eingekerkert worden.

In Barcelona und Valencia sind über 100 wehrpflichtige Personen verhaftet worden, die über die französische Grenze oder per Schiff ins Ausland flüchten wollten. Sie wurden als Deserteure vor das Kriegsgericht gestellt.

Oesterreichs Heldentum

Das Kagenfurter Hausregiment, das Infanterie-Regiment Graf Aehrenthaler, steht mit 8000 Gefallenen an der Spitze aller Regimenter deutscher Junge, und auf dem Denkmal des Kärntner Feldjäger-Bataillons Nr. 8 in Völker steht die erschütternde Inschrift: „Von dieser Stelle zogen im August 1914 ins Feld 38 Offiziere und 1221 Mann. Gefallen sind im Weltkrieg 38 Offiziere und 1221 Mann.“

In Kürze

Die NSDAP hielt am Mittwoch zum Gedenken des 70. Geburtstages Dietrich Eckarts, des unentwegten Kämpfers für Adolf Hitler, des nationalsozialistischen Dichters und ersten nationalsozialistischen Journalisten, eine Großkundgebung in Neumarkt ab, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsleiters Alfred Rosenberger stand.

Das Segelschiff „Albert Leo Schlageter“ hat auf seiner Reise nach Westindien in der Nähe von Dover eine leichte Kollision mit einem englischen Dampfer gehabt und dabei einige unwesentliche Schäden an der Takelage erlitten.

Der 19. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde wird in ganz Italien feierlich begangen. Bei einer Kundgebung auf der Piazza Venezia in Rom sprach der Duce.

Reichsminister Dr. Goebbels hat in einer Deklaration 30000 Schilling als Unterstützung für die Wiener Privattheater zur Verfügung gestellt.

Grabe ein kurzes Grußwort, dem das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied folgte. Noch einmal redeten sich die Kräfte zum Gruß an den toten Dichter, zum Gruß aber auch an Adolf Hitler, der vollendete, was Dietrich Eckart ersehnte: Das geeinte Großdeutsche Reich.

Eine Gedächtnis-Ausstellung

In der Hauptstadt der Bewegung wurde am Mittwoch eine Dietrich-Eckart-Gedächtnis-Ausstellung eröffnet, die ein anschauliches Bild vom Leben und Wirken dieses großen Deutschen gibt. Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler gab nach einer Begrüßung durch den Leiter des Archivs die Worte: „Dies ist ein Bild vom Lebenskampf und Wirken Dietrich Eckarts, den der Führer unter die Toten der Heldenhalle eingereiht hat.“

Von den deutschen Hochschulen

Mit Beginn des Sommersemesters werden die Rektoratsgeschäfte der Universität Freiburg i. Br. von dem bisherigen Rektor Professor Dr. Friedrich Weh auf den gegenwärtigen Vertreter der Zoologie in Freiburg, Professor Otto Mangold, übergehen.

Der Reichswissenschaftsminister hat den Breslauer Professor Dr. H. A. W. mit Wirkung vom 1. April 1938 zum Professor an der Universität Köln ernannt.

Im Alter von 48 Jahren starb in Halle der Direktor des Instituts für Pharmazie und Nahrungsmittelchemie der Universität Halle-Wittenberg, Professor Dr. Carl August Rojahn. Der Verstorbenen hat durch seine wissenschaftlichen Forschungen auch im Ausland einen geschätzten Namen, so ernannte ihn die American Pharmaceutical Association vor drei Jahren zum Ehrenmitglied.

Der Ordinarius für Philologie an der Universität Heidelberg, Professor Dr. Emil Hinrichsen, wurde in gleicher Eigenschaft an die Universität Berlin berufen.

Der ehemalige a. Professor für experimentelle Physik, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Richard Wachsmauth, der von 1907 bis 1932 in Frankfurt a. M. gelebt hat, konnte dieser Tage sein 70. Lebensjahr vollenden. Vor seiner Frankfurter Tätigkeit hat der Gelehrte als Ordinarius für Physik in Moskau sowie als Lehrer an der Kriegsakademie und an der Bergakademie in Berlin gewirkt.

Der Führer und Reichsführer hat den Dozenten a. Professor der Universität München Dr. Max Sörger zum a. Professor unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit ernannt und ihm in der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität München die a. Professur für Geophysik verliehen.

Kleiner Kulturspiegel

Werke von Fritz Klimsch und W. ter Hell

Die Hauptstelle bildende Kunst im Amt des Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, eröffnet am 26. März in Berlin eine Sonderausstellung von Werken des Bildhauers Professor Fritz Klimsch und des Berliner Malers Willy ter Hell. Die Ausstellung gibt einen umfassenden Überblick über das Schaffen der beiden Künstler und enthält auch eine große Anzahl neuer Werke, die Prof. Klimsch und Willy ter Hell in öffentlichem Auftrag geschaffen haben und die erstmalig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

„Jesus und die Krämer“ — als Chor

Bolton-Robály-Uraufführung in Leipzig

Der führende Komponist Ungarns, Bolton-Robály, kam in der Rolle der Domänen mit einem neuen Chorwerk zur Uraufführung.

Der A-cappella-Chor „Jesus und die Krämer“ hat die biblische Szene der Vertreibung der Wechler und Krämer aus dem Tempel zum Gegenstand. Es kommt aber dem Komponisten weniger auf die tonmalende Möglichkeiten, die der Text bietet, an, obwohl er mit kurzen durcheinanderwirbelnden Motiven ein recht anschauliches Bild der Situation entrollt, als vielmehr auf die thematische Arbeit selbst. Sie gibt eine eigenartige Seelenwanderung, so zum Beispiel, wenn zu den Worten: „Angst fahle sie alle“ das Antwortwort Jesu: „Gottlos!“ als quälendes Erinnerungsmotiv immer wieder erklingt. Die eingehende Beschäftigung des Musikgelehrten Robály mit dem ungarischen Volkslied verleiht auch der Komposition nicht magische Volksweisen haben unverfälscht auf die Melodie und Rhythmus eingewirkt. Quintettungen, Akkordbildungen und häufiger Wechsel des Zeitmaßes machen den

Zusatz schwierig. Es wird daher nicht viele Ehre geben, die dem Werk eine so vollendete, sichere und kluggeleitete Wiedergabe ermöglichen können, wie Karl Straube mit seinen Domänen.

Gesellschaft der Bücherfreunde in Chemnitz

Die Gesellschaft der Bücherfreunde in Chemnitz hielt dieser Tage, unter Leitung ihres Vorsitzenden Dr. Ogenius, ihre Hauptversammlung ab, in der über die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1937 Bericht erstattet wurde. Im vergangenen Jahr haben sich 180 Mitglieder der Gesellschaft an der Tagung beteiligt. Im vergangenen Jahr haben sich 180 Mitglieder der Gesellschaft an der Tagung beteiligt. Im vergangenen Jahr haben sich 180 Mitglieder der Gesellschaft an der Tagung beteiligt.

Großtagung der Mathematiker und Naturwissenschaftler

Vom 10. bis 14. April findet in München die erste Tagung des Reichsverbandes Mathematik und Naturwissenschaftler im NS-Lehrerbund in Zusammenhang mit dem Tagungsgebiet Biologie statt. Die Tagung gewinnt dadurch besondere Bedeutung, daß hier infolge der Einigung aller deutschen Gelehrten im NS-Lehrerbund zum erstenmal nicht nur Lehrer von höheren

Schulen, sondern auch von Hochschulen, Volkshochschulen, Technischen Lehranstalten usw. zusammenkommen. Die innerhalb des NS-Lehrerbundes gebildeten Reichsverbände fassen nicht allein die deutschen Gaue, sondern auch alle Schulstufen zu gemeinsamer Arbeit zusammen. Rangkaste Männer aus dem ganzen Reich werden das Wort ergreifen, denn die Bedeutung einer gebildeten mathematischen und naturwissenschaftlichen Ausbildung der deutschen Jugend ist heute durch den Vierjahresplan noch gestiegen.

Festkonzert der Wiener Philharmoniker

Das Festkonzert der Wiener Philharmoniker am Montag unter Leitung von Hans Knappertsbusch stand im Zeichen der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich. Das Bildnis des Führers und zahllose Hakenkreuzfahnen verliehen dem Festsaal einen würdevollen Schmuck. Nach dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied spielten die Philharmoniker die Achte Sinfonie von Anton Bruckner, dem großen Meister aus demselben Österreich, das dem deutschen Volk seinen Führer Adolf Hitler geschenkt hat. Das Publikum, das den Saal bis auf den letzten Platz füllte, spendete nichtendenden Beifall.

Vom Führer gezeichnete Aquarelle wiederentdeckt. In Wien konnten zwei von der Hand des Führers stammende und bisher unauffindbare Aquarelle wiederentdeckt werden. Die Bilder stammen aus der Wiener Zeit des Führers und stellen den Franziskanerplatz und den Bild auf die Michaeler Kirche dar. Das erste Bild ist mit den Anfangsbuchstaben H. S., das zweite mit A. Hitler gezeichnet. Am letzten Augenblick konnte die Verschleppung dieses unerlässlichen Erinnerungsgutes verhindert werden. Die beiden Aquarelle wurden von der NSDAP Wien dem Beauftragten des Führers, Gauleiter Bürkel, als Geschenk übergeben.

Der „Liebesparagraf“

Plötzlich sehe ich vor mir auf der Straße einen riesigen Menschenauflauf. Von allen Seiten laufen sie zusammen, so daß man kaum weiß, wo sie in der Eile alle herkommen. Ursache: Ein Unglücksfall. Ein Auto hat einen Fußgänger zu Boden geschleudert, der blutüberströmt bewußtlos am Boden liegt. Ein Polizeibeamter ist bereits zur Stelle, doch ist das um ihn herumstehende Publikum alles andere wie vertrauensvoll. Die Hände in den Hosentaschen besser und wärmer untergebracht als beim Helfen. Der Polizist braucht aber zuverlässige Hilfe und zwar sofort. Da fällt ein Augenmerk auf mich, dem nun scheinbar einmal das Alter und große Lebenserfahrung ein vertrauenswürdiges Ansehen gegeben haben. Er bittet mich, den nächsten Arzt zu verständigen und heranzuholen. Nun will ich zwar gern helfen, habe nur schrecklich wenig Zeit, weil ich eine wichtige Besprechung habe, zu der zu spät zu kommen mir Ungelegenheiten bereiten kann. Wie muß ich mich hier als guter Mensch und guter Staatsbürger verhalten?

Die Antwort lautet: Du mußt helfen und eventuell etwas verspätet zu dieser Besprechung kommen. Dies sagt mir die eigene menschliche Stimme, aber auch das Strafbuch, denn in § 300 Abs. 10, im sogenannten „Liebesparagraf“ ist der mit Strafe bedroht, der bei Unfällen oder gemeiner Gefahr oder Not von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, seine Hilfe verweigert, gleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen könnte. Ich hätte also höchstens meine Hilfeleistung ablehnen können, wenn mir selbst erhebliche eigene Gefahr gedroht hätte. Wir müssen also beispielsweise auch helfen, wenn wir zwar gern helfen wollen, aber verneinen, es nicht tun zu können, weil uns vielleicht der Anblick eines blutenden Menschen auf die Nerven geht. Der Notstandsgesetzgeber darf eben nur die erhebliche eigene Gefahr sein und darüber wollen wir uns klar werden, soll nicht etwa zu einem Unfall eines anderen auch noch uns selbst Schaden treffen.

Aufruf!

Am Samstag, den 26. März, kommen auf der Durchreise nach dem Gau Saarpalz 100 österreichische Arbeiter nach Mannheim. Die Arbeiter werden mit Omnibussen um 10.30 Uhr vor dem Rosengarten (Wasserturmseite) eintreffen und dort empfangen werden.

Die Aufsicht der Kameraden aus Österreich erfolgt über die Reichsbahn, durch die Augusta-Anlagen zum Rosenpark.

Die Mannheimer Bevölkerung wird den österreichischen Kameraden einen jubelnden Empfang bereiten und damit ihrer Freude über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Vaterlande Ausdruck geben.

Heil Hitler!

Kreisleiter Oberbürgermeister Kreisobmann Schneider, Renninger, Schnerr,

300 Kinder aus Deutschösterreich

Der Führer spricht:

„Nicht der Staat soll dich zwingen, daß du deiner natürlichen Pflicht genigst, sondern du sollst deiner Empfindung für die Volksgemeinschaft selbst lebendigen Ausdruck geben.“

Männer und Frauen des Kreises dieses Mannheim!

Überlegt nicht lange, denn 300 Kinder aus Deutsch-Österreich treffen voraussichtlich schon am 30. März in Mannheim ein.

Zeigt eure Verbundenheit mit den Brüdern und Schwestern aus der Heimat unseres Führers. Unser Ruf geht an alle Familien!

Spendet Freipässe!

Meldungen und Spenden nehmen alle NSD-Dienststellen an.

Schaffende sammeln - Schaffende geben

Der 26. und 27. März 1938 steht im Zeichen der Deutschen Arbeitsfront, die mit ihrem gewaltigen Heere freiwilliger Helfer den Schlachtfeld zum herrlichen Bauwerk nationalsozialistischer Hilfsbereitschaft im Winterhilfswerk 1937/38 sehen wird.

So wie an diesen beiden Tagen in ganz Deutschland, werden auch hier im Kreise Mannheim Tausende von Betriebsführern, Betriebsobmännern, Straßenzellen- und Straßendblockobmännern sowie Werkführern der Deutschen Arbeitsfront durch ihren reiflichen Einsatz den nationalsozialistischen Gemeinschaftskern aller Schaffenden unter Beweis stellen.

Wenn alle Volksgenossen im Kreise Mannheim an diesen letzten Sammeltagen des 26. und 27. März bereit sind, für das deutsche Winterhilfswerk Opfer zu bringen, so wird das Ergebnis ein Triumph nationalsozialistischer Volksgemeinschaft und sozialistischer Tatbereitschaft sein.

Heil Hitler!

Der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront
gez.: Schnerr.

Zum Appell angetreten

Die Gliederungen der Bewegung waren am Wasserturmplatz aufmarschiert

Wie überall im großen Deutschen Reich, so traten auch in Mannheim in der achten Abendstunde des Mittwochs die Gliederungen der Bewegung auf ihren Sammelplätzen an, um unter den Klängen der Musik- und Spielmannszüge und mit Kampfliedern auf den Pfaden zum Wasserturmplatz zu marschieren, der wiederum in den Mittelpunkt des Interesses gerückt wurde. Galt es doch, gemeinsam die führenden Männer der Gliederungen der Bewegung zu hören, die anlässlich des Appells in der Deutschlandschule zu allen Angehörigen der Kampforganisationen sprachen.

In hellem Flutlicht lag der Wasserturm, der erneut im Kriegsgeschmuck prangte und der wiederum einen feierlichen Anblick bot. Da frühzeitig der Straßenverkehr umgeleitet wurde und auch die Straßenbahnen nicht auf dem Ring und in der Heidelberger Straße verkehrten, konnte sich der Aufmarsch in tadelloser Ordnung vollziehen. Immer mehr Kolonnen rüsteten an, um auf dem Wasserturmplatz in der vorgerückten Weise Aufstellung zu nehmen. Auf dem Balkon des Wasserturmes fanden sich die führenden Männer der Gliederungen aus Mannheim ein, die somit Zeuge werden konnten von dem disziplinierten Aufmarsch, der frühzeitig vollendet war.

Regen Anteil nahmen die Mannheimer an diesem Appell, der ja nicht nur an die Angehörigen der Gliederungen, sondern an alle Volksgenossen gerichtet war. Durch die neue Aufstellung der erstmalig eingefegten



Für den Generalappell der Aktivisten der Bewegung am Mittwochabend am Wasserturm wurden im Laufe des gestrigen Tages ganz neuartige Lautsprecher aufgestellt, die als Tiefstrahler gebaut sind. Durch die neue Konstruktion der Lautsprecher ist nicht nur eine größere Reichweite gewährleistet, sondern es wird auch das bei solchen Übertragungen oft störende Echo verhindert.

Aufn.: Jütte

Reimischen Tiefstrahler-Lautsprecher war es möglich, ohne den geringsten Überhall und in gleicher Lautstärke von allen Plätzen aus die Worte zu verstehen.

Aufmerksam lauschten die angetretenen Männer den Worten ihrer Führer und sie stimmten auch in den Beifall mit ein, den ihre Kameraden den Rednern direkt spendeten. So waren sie wieder alle verbunden und befehlten auch einmütig ihre Treue zum Führer! —

Größe K? - Daß wie angegossen!

Ausgabe der Volksgasmaske in vollem Gang / Besuch in den Ausgabestellen

Gr. M — F oder K bei VM 37? — das ist keine Wechelschrift, sondern die im Vordergrund stehende Frage bei der Beschaffung der Volksgasmaske: ob man nämlich die Größe M für Männer, F für Frauen oder K für Kinder benötigt, wenn man sich in den Besitz der Volksgasmaske VM 37 setzen will. Es kann aber nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß diese Frage gegenwärtig alle Volksgenossen beschäftigen muß, weil die Anschaffung der Volksgasmaske für jeden einzelnen eine in seinem eigenen Interesse liegende Pflicht ist.

Befamlich erfolgt der Vertrieb der Volksgasmaske durch die NS-Volkswahlkarte in Verbindung mit dem Reichsluftschutz-

bund. Die NSD-Walter haben in diesen Tagen überall vorgeprochen — wo es nicht geschehen ist, — wird es noch erfolgen — um festzustellen, wieviele Volksgasmasken in den einzelnen Familien benötigt werden.

Der Preis für eine Volksgasmaske ist auf fünf Mark festgesetzt, die an den NSD-Walter gegen Entlohnung und Bezugschein zu zahlen sind. Um auch den Volksgenossen, die nur über ein geringes Einkommen verfügen, die Beschaffung der Volksgasmaske zu ermöglichen, ist eine soziale Staffelung des Preises vorgenommen. Diese Staffelung ist entsprechend dem Einkommen und der für die Zahl der Familienangehörigen festgelegt.

Mit dem Bezugschein begibt man sich zu den Ausgabestellen, die in verschiedenen Stadtteilen eröffnet worden sind und denen gelegentlich noch weitere folgen werden. Den in Betrieb befindlichen Ausgabestellen unserer Stadt haben wir einen Besuch abgestattet, um zu sehen, in welcher Weise nun die Volksgenossen ihre Gasmasken erhalten.

Unnötig zu erwähnen, daß in den Ausgabestellen nur geschultes Personal tätig ist — Frauen, die vom Reichsluftschutzbund besonders ausgebildet wurden und deren Kenntnisse dafür bürgen, daß jedem Volksgenossen seine Volksgasmaske auch richtig verpaßt wird. Diese Arbeit in den Ausgabestellen geschieht vollkommen ehrenamtlich, alle Helferinnen und Helfer stellen sich ohne Entlohnung in den Dienst der Sache.

Fest muß die Maske sitzen

Vor dem „Verpassen“ einer Volksgasmaske muß sichergestellt werden: kreuz und quer wird das Bandmaß über das Gesicht gelegt und

auf Grund der ermittelten Zahlen, wählt man dann die entsprechende Größe. Es ist aber durchaus nicht gesagt, daß eine Frau unbedingt eine Größe F und ein Mann die Größe M für Männer erhalten muß! Die Hauptsache ist und bleibt, daß die Maske taubelos sitzt. Wenn die Maske über das Gesicht gestülpt ist, erfolgt ein sorgfames Abklopfen längs der „Bandlinie“, denn der feste Sitz ist notwendig, um eine völlige „Dichtung“ zu erreichen. Hat man diesen guten Sitz festgestellt, dann wird die Dichtung, die zum Anbringen des Filters dient, fest zugehalten und der Käufer zum tiefen Einatmen aufgefordert. Saugt sich die Dichtung fest an die Hand an, dann ist das der beste Beweis dafür, daß die Maske luftdicht schließt und von keiner anderen Stelle her von außen Luft eindringen kann.

Feinlichste Zauberkunst herrscht bei dieser Anprobe, die nicht immer auf den ersten Anschlag klappt. Auch kommen von Seiten der Käufer manche Einwendungen — meist weil die Maske angeblich spannt. In den seltensten Fällen handelt es sich aber um ein „Spannen“, das vielfach mit dem erforderlichen guten Sitz verwechselt wird. Wenn man sich auch erst an den straffen Sitz des Gummis auf die Haut gewöhnen muß, so darf man nicht vergessen, daß die Volksgasmaske ungemein leicht ist. Nur 385 Gramm wiegt die ganze Maske einschließlich des Filters, also nur ein Drittel des Gewichts der allgemein gebräuchlichen S-Maske!

Unmittelbar nach jeder Anprobe werden die Gasmasken desinfiziert, genau so wie die Bandmärke nach jeder Messung. Mit dann die Maske ordnungsgemäß verpaßt, erhält der Käufer die genauen Anweisungen über die Aufbewahrung, genau so wie er zuvor schon die Erläuterungen über das Aufsetzen und Abnehmen der Maske bekommen hat.

Der Andrang zu den Ausgabestellen ist erfreulicherweise recht hart — ein Zeichen dafür, wie sehr man die Notwendigkeit des Besitzes einer Volksgasmaske erkannt hat. In erster Linie sind es Frauen, Kinder und alte Männer, die sich ihre Volksgasmasken verpassen lassen, weil ja die wehrpflichtigen Männer nicht von dieser Beschaffungssaktion erfasst werden.

16. Juni: Großflugtag in Mannheim

Im Mittelpunkt der flugportlichen Veranstaltungen in Mannheim steht in diesem Jahre ein Großflugtag, der ursprünglich zwischen Ostern und Pfingsten stattfinden sollte. Nachdem die langwierigen Verhandlungen abgeschlossen sind und eine Reihe bekannter Flieger ihre Mitwirkung zugesagt haben, ist der Großflugtag in Mannheim endgültig auf den 19. Juni festgelegt worden.

Lezte musikalische Feierstunde

Die auf 31. März 1938, 20.15 Uhr, im Riehlensaal vorhergelegte 6. musikalische Feierstunde bringt noch einmal zum Abschluß dieser in Mannheim sehr beliebten Konzertreihe der Mannheimer Kulturgemeinde ein wertvolles und interessantes Programm. Enrico Mascagni, der bekannte und beliebte Cellist, wird das Schumann-Cello-Konzert spielen.

Generalmusikdirektor Karl Elmendorff bereichert mit dem Saarpalz-Orchester das Programm durch die Ouvertüre zu „Der Barbier von Bagdad“ und die in Mannheim in den letzten Jahren wenig gespielte, überragende 5. Symphonie von Peter Tschaikowsky. Die Mannheimer Musikfreunde werden sich auch dieses letzte Konzert nicht entgehen lassen.

Nationaltheater: Heute Donnerstag „Hallenstein“, dramatisches Gedicht von Schiller; Inszenierung: Friedrich Brandenburg. — Morgen Freitag für die Kulturgemeinde Mannheim „Der Ahnenbaron“. Die Saffi singt Frau Niederhölzer.

Hans Beder inszeniert den Schwanz von



verhindert den Ansatz von Zahnstein
Sie reinigt gründlich, doch schonend.
Große Tube 40 Pf.
Kleine Tube 25 Pf.

Hans Müller-Münsterberg „Früher Wind aus Kanada“, der am kommenden Sonntag im Neuen Theater zur Erstaufführung kommt. Die Musik von Herbert Walter wird ausgeführt von Gustav Semmelbeck und Wolf Schilde an zwei Klügeln.

Das Landestheater Meiningen hat das Nationaltheater Mannheim für Sonntag, 3. April 1938, zu einem Gastspiel eingeladen. Gegeben wird Dobart's heitere Oper „Spanische Nacht“, die in Mannheim erfolgreich uraufgeführt wurde und Wolf-Ferraris' Einakter „Susannes Geheimnis“.

Die heutige für NSD-Kulturgemeinde vorgesehene Aufführung von Hoffmiller „Der Barbier von Sevilla“ im Neuen Theater muß infolge mehrfacher Erkrankungen im Personal verschoben werden. Es wird statt dessen Johann Strauß' Operette „Die Fledermaus“ gespielt.

Bedenken Sie:

unsere 40jährige Pionierarbeit — mit dem alleinigen Ziel, beste Schmiermittel herzustellen — kommt Ihnen zugute!

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESSELLSCHAFT HAMBURG



Was ist heute los?

Donnerstag, den 24. März
Städt. Schloßmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr Prunkräume in Neuordnung.
Theatermuseum: 10-13 und 15-17 Uhr Sonder-
schau: Schöpfung und sein Theater.
Stadthaus: 10-13 und 14-16 Uhr.
Planetenarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor.
Städt. Kunsthalle: 10-13 und 15-17 Uhr. — Se-
festa: 10-13, 15-17 und 19.30-21.30 Uhr. —
Sonderausstellung: Vorbildliches Hand-
werk der Vergangenheit.
Mannheimer Rundfunk: 10-13 und 14-16 Uhr
Hörseilung: Hermann Gellert und Wilfried
Cris.
Städt. Hallenbad: Schwimmb., Bäder- und Spiel-
platz von 10-20 Uhr.
Stadthaus: 10-18 Uhr Rundfunk über Mannheim.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, den 24. März

Reichsfunk: Stuttgart: 6.00 Morgenlied, Gymnastik,
6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Gymnastik,
8.30 Cbde. Sengen über Morgen, 10.00 Volklied-
konzert, 11.30 Mittagskonzert, 12.00 Mittagskonzert, 13.00
Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Zur Unter-
haltung, 16.00 Musik am Radio, 18.00 Wir er-
leben den Durchbruch, 18.30 Grill und Geste,
19.15 „Singen und Singen im Radio“, 20.30 „Glocken-
musik“, 22.00 Sprechtheater, Nachrichten, 22.30 „Echo
vom 31. großen Welt- und Springturnier in der
Stadthalle Stuttgart“, 23.30 Volks- und Unter-
haltungsmusik, 24.00-2.00 Nachkonzert.
Deutschlandsender: 6.00 Morgenlied, Morgenzug, 6.30
Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 10.00 Volksliederkonzert.

Farben-Hermann

Farbe und Farben für Industrie und Handwerk
Farbige Kartellierung

Q 7, 17 u. 17a Fernsprecher 24673

11.15 Seewetterbericht, 11.30 Freieig. kurze Mitteilungen,
13.00 Mittagskonzert, 13.15 Neue Nachrichten, 14.00
Mittelsender von zwei bis drei, 15.15 Sonntagskonzert
und fest, 16.00 Musik am Radio, 18.00 Mittags-
konzert, 18.30 Sprechtheater, 19.00 Stern-
konzert, 19.30 Nachrichten, 20.00 Zur Unter-
haltung, 21.00 „Der Barbier von Sevilla“, 21.40 Nach-
richten, 22.00 „Der Barbier von Sevilla“, 23.00
23.55 „Der Barbier von Sevilla“

KdF-Naturfreunde im Luisenpark

Die Schwandwanderung von KdF am vergan-
genen Sonntag hatte wieder großen Zuspruch.
Ein Zeichen dafür, wieviel Kraft wir Stadt-
menschen aus der Natur schöpfen für die Arbeit
des Alltags. Herrlicher Sonnenschein ergoß sich
über den Luisenpark, als nach kurzer Begrü-
ßung und Einführung durch Fritz Sachs die
Wanderung begann. Ein wunderbares Kaunen
geht in diesen Tagen durch die Natur: Der
Frühling ist da! Die Sträucher entfalten
schon ihre ersten zarten Triebe, und die For-
stliche prangt in ihrem goldenen Hochzeitskleid.
Viele Sträucher lernte man kennen, z. B. den
gelben Hartriegel in Blüte, die verschiedenen
Dornsträucher, darunter auch den Christdorn,
den allerdings die Dornen fehlen.

Die Mandelbäume sind auch mit einigen
Ausländern vertreten. So gab es auch Sump-
farnen und Libanon-Federn zu sehen. Auch
über die Laubbäume konnte man manches er-
fahren. Die Platanen ist mit drei Arten ver-
treten. Neben der einheimischen Linde konnte
man auch die Silber- und die Krimlinde sehen.
Auch die verschiedenen Vögel sind nun den
meisten bekannt. Besonders Interesse erregten
der amerikanische Schnurbaum und die ameri-
kanische Schwarzgans. Für die musikalische
Unterhaltung sorgten unsere gefiederten Sänger.
Der Weidenläufer, der schon einige Tage
zu hören ist, veränderte auch uns mit seinem
„Zilpzal“ den Frühling. Ein Nottschrei gibt
über unseren Köpfen sein Frühlinglied zum
besten. Jede Buchfinkenbahn dankten mit
einem munteren Lied für die Fütterung. Auch
die Drossel sang ihre Frühlingsernte. Sogar
die Spechte sind glücklich über den Frühling.
Auch wir lieben, überwältigt von all dem Ge-
hörs- und Gesichtsreichtum, in unserem Herzen den
Frühling einziehen. Hg.

Remstal-Sprudel
Bainstein
eine Kur machen!

Wagen-
u. Darm-
fatastik?
Dann mit
diesem:

„Lachendes Wien“ verlängert. Die zur Zeit
in der „Libelle“ zur Aufführung kommende
Revue „Lachendes Wien“ wird noch bis Ende
dieses Monats aufgeführt. Einige Bilder der
Revue wurden geändert.

Feranyo Biologisches Haarparfüm
beihem Friseur RM.1.20
Haare kommen wieder

87. Geburtstag. Der älteste Einwohner des
Städtischen Adorf, Jakob Klein, Mann-
heim-Adorf, Reichstr. 33, feiert am Donner-
stag, 24. März, in geistlicher und forstlicher
Freiheit seinen 87. Geburtstag. Wir gratulieren
herzlich und wünschen dem Jubilär einen ge-
sunden und zufriedenen Lebensabend.

Elberne Hochzeit. Der Metzgermeister Julius
C. 1011, Mannheim-Waldhof, Glückburgerweg
Nr. 76, feierte dieser Tage mit seiner Ehefrau
Rosa geb. Schilling das Fest der silbernen
Hochzeit. Dem Jubelpaar nachträglich unsere
herzlichen Glückwünsche.

33 Wahlkundgebungen in Mannheim

Die ersten Wahlkundgebungen finden in sämtlichen Mannheimer
Stadtortgruppen bereits am Freitag, den 25. März, 20.15 Uhr, statt. Wir
rufen die gesamte Bevölkerung Mannheims zur Teilnahme auf.

Männer und Frauen! Bekundet euren Willen zu einem einigen Deutschen Reich
und stattet dem Führer den Dank ab für seine große geschichtliche Tat!

Erscheint in Massen zu unseren Kundgebungen und zeigt damit der Welt, daß es
im ganzen großen Deutschen Reich, von der Nordsee bis zum Brenner, von der Saar
bis nach Wien, nur ein Bekenntnis gibt: Ein Volk — ein Reich — ein
Führer!

Ortsgruppe:	Ortsgruppe:	Redner:
1. Altmühl	Schillerstraße	H. Gellert, Heidelberg
2. Altmühl	Jähringer Pöme	H. Gellert, Karlsruhe
3. Deutsches Ad	Germania-Säle	H. Gellert, Karlsruhe
4. Erlangen	Kaiserhof	H. Gellert, Karlsruhe
5. Heidenheim-Ort	Zum Stern	H. Gellert, Karlsruhe
6. Heidenheim-West	Badenia	H. Gellert, Karlsruhe
7. Friedrichsberg	Adler	H. Gellert, Karlsruhe
8. Friedrichsberg	Ballhaus	H. Gellert, Karlsruhe
9. Hork-Wesfel-Platz	Planetenarium	H. Gellert, Karlsruhe
10. Hork-Wesfel-Platz	Flora	H. Gellert, Karlsruhe
11. Jungbühl	Liedertafel	H. Gellert, Karlsruhe
12. Kaiserhof	Schwarzer Adler	H. Gellert, Karlsruhe
13. Kaiserhof	Heidenberger Hof	H. Gellert, Karlsruhe
14. Lindenhof	Heidenberger Hof	H. Gellert, Karlsruhe
15. Redarum-Nord	Gemeindehaus	H. Gellert, Karlsruhe
16. Redarum-Süd	Volkshaus	H. Gellert, Karlsruhe
17. Redarum-Süd	Gesellschaftshaus	H. Gellert, Karlsruhe
18. Redarum-Süd	Uhlenschiele	H. Gellert, Karlsruhe
19. Redarum-Süd	Siedlerheim	H. Gellert, Karlsruhe
20. Redarum-Süd	Neuwiesen	H. Gellert, Karlsruhe
21. Redarum-Süd	Kasino	H. Gellert, Karlsruhe
22. Redarum-Süd	Städt. Rathaus	H. Gellert, Karlsruhe
23. Rhein	Städt. Rathaus	H. Gellert, Karlsruhe
24. Rhein	Städt. Rathaus	H. Gellert, Karlsruhe
25. Sandhofen	Morgenstern	H. Gellert, Karlsruhe
26. Sandhofen	Schlachthof	H. Gellert, Karlsruhe
27. Sandhofen	Turnhalle	H. Gellert, Karlsruhe
28. Sandhofen	Friedrichsberg	H. Gellert, Karlsruhe
29. Sandhofen	Brühl	H. Gellert, Karlsruhe
30. Sandhofen	Stern	H. Gellert, Karlsruhe
31. Sandhofen	Flug	H. Gellert, Karlsruhe
32. Sandhofen	Verfassungsaal	H. Gellert, Karlsruhe
33. Sandhofen	Wahlkreis	H. Gellert, Karlsruhe

Gott und die Welt belogen und betrogen

Ein Vollschädling übelster Sorte wandert ins Gefängnis

Die Große Strafkammer 1 hatte sich dieser
Tage mit einem Betrüger zu befassen, dessen
Verhandlung den ganzen Tag in Anspruch
nahm. Wegen einer Reihe von Betrugs- und
Untreue-Straftaten zum Schaden des Reichs
und privater Unternehmen stand in der An-
klagebank der 40-jährige Kaufmann Hermann
Verberich aus Frankfurt am Main, wohn-
haft in Mannheim. Seine Straftaten offenbar-
ten meist eine ganz ähliche Gefinnung im
Geschäftsbetrieb, die diesen Verhandlungsfall
denn auch wesentlich aus dem sonst gewöhnlichen
Rahmen geschäftlicher Betrügereien heraus-
treten ließ.

Der Angeklagte hatte im Jahre 1931 das
väterliche Geschäft in Mannheim übernommen.
Dieses Geschäft war von bescheidenem Umfange,
hätte aber seinem Inhaber voll und ganz eine
ausreichende Erfindung bedeuten können. Der An-
geklagte besaß jedoch ein derartiges Weltungs-
bedürfnis, daß er es fertig brachte, dieses Unter-
nehmen in einem Zeitraum von etwa fünf Jahren
trotz nachgewiesenermaßen guten Geschäftsgan-
ges auf eine etwa 14.000 RM betragende Ueber-
schuldung zu bringen. Ausserordentlich hohe
„Verbundkosten“ und ebensolche als Privat-
entnahmen eingeräumte Ausgaben kennzeich-
neten diese Seite des Geschäftsbetriebs. Wes-
halb er sich aber vor Gericht zu verantworten
hatte, war die andere Seite seines Ge-
schäftsbetriebs.

Im ersten zur Verhandlung stehenden Fall
hatte er den Staat um einen Betrag
von 400 RM dadurch geschädigt, daß er
Arbeitsstunden anrechnete, auch wenn sie nicht
geleistet worden waren. So schrieb er einmal
800 Arbeitsstunden an, während es in Wirk-
lichkeit nur 364 waren.

In einem anderen Fall gab er vor, einen
Auftrag zu besitzen und bereits begonnen zu
haben, der gar nicht vorlag. Bei einer diesigen

Großindustrie-Firma setzte er 97 Arbeitsstunden
zuviel an und schätzte diese zu etwa 155
RM. Bei einem Auftrag seitens des Reichs in
Kaiserhof, wozu ihm die Anklage Untreue vor-
wirft, weil er sich Aufträge im Gesamtbetrag von etwa
11.500 RM, die er einem anderen Unternehmer
abtrat, da er selbst nicht für sie eingeplant war,
von seinen Banken beschaffen ließ, obwohl er
über diese Summe keinerlei Verfü-
gungsgewalt mehr besaß.

Eine Reihe von Streichkäse, die im Laufe
des ausgehenden Verfahrens die Handlungs-
weise des Angeklagten beleuchteten, zeigte die
ganz struppellose Verberich auf. So fertigte er
„Originalrechnungen“ auf Formularen
anderer Geschäftsteile, die diese ihm überlie-
hen, selbst an. Oder er fälschte Arbeitsbelege.
Ganz bezeichnend für die struppellose Verberich
war außerdem die Tatsache, daß er einen
bei ihm seit vielen Jahren angestellten Mon-
teur unter Ausnutzung seines Vorgesetztenver-
hältnisses zu Fälschungen mißbrauchte und ihn
so ins Untersuchungsgefängnis brachte, wo dieser
anderthalb Monate festgehalten werden
musste.

Aus Grobmannsicht fälschte er oder machte
er zum mindesten Gebrauch von einem ge-
fälschten Militärpaß, in dem er der
Wahrheit zuwider als einem Kanonier zum
Leutnant der Reserve „abancierte“. Dabei hatte
er noch die Stirne, beim Wehrbezirkskommando
unter Teilnahme an einer Übung als Offizier
nachzusuchen. Mit der nämlichen Frechheit trat
er überall als „Offizier“ auf.

Nachdem der Erste Staatsanwalt eine Ge-
samtschuldensforderung von drei Jahren und 150
RM Geldstrafe beantragt hatte, fiel das Ge-
richt unter Berücksichtigung all der mannig-
fachen Belastungs- und Milderungsgründe we-
gen fünf Fällen des Betrugs und außerdem
des verjüngten Betrugs, der Untreue und des
Gebrauchs gefälschter Urkunden zu einer Ge-
samtschuldensforderung von 3 Jahren und 150
RM, wobei die Geldstrafe und drei Monate
von der erlassenen acht Monaten Untersuchungs-
haft angerechnet wurden.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

An die Stadtortgruppen!
Die Propagandaleiter holen sofort Unterschriften
für die Kundgebungen am Freitag, den 25. März, ab.
Die Kreispropagandaleitung.

An sämtliche Rassenleiter des Kreises Mannheim!
Wir machen darauf aufmerksam, daß die Mitglieder-
sammlung des Kreises am 25. März, dieses Monats
in unserer Halle sein muß. Bezüglich der WM-Ver-
sammlung verweisen wir auf unsere Kundmachung Nr.
14/38. Die Denkschriftung der Kundgebungen muß
bis 1. 4. bei uns vorliegen.

An die Ortsgruppen des Kreises Mannheim!
Die dies einleit. 10. 4. angelegten Wahlkreisverträge
sollen wegen der Wahlvorbereitungen aus. Die betrof-

fenen Ortsgruppen werden aufgefordert, neue Termine
einzuleiten.

Ortsgruppen der NSDAP
Ortsgruppe Jungbühl, Freitag, 25. 3., 20 Uhr,
Kundgebung in der Liebertstraße, großer Saal, K. 2, 31.
Alle Volksgenossen sind eingeladen. Eintritt frei.
Hork-Wesfel-Platz, Freitag, 25. 3., 20 Uhr, Groß-
kundgebung im Planetarium. Alles ist zur Stelle!
Kleinan. Der Freitag, 25. 3., angelegte Schul-
kundschaft findet nicht statt.

Ortsgruppe
2. Stelle. Am kommenden Freitag und Samstag,
25. 3., 26. 3., hält der NSDAP-Kreisleiter W. W. in der
Turnhalle des Karl-Friedrich-Gymnasiums jeweils um
20 Uhr beginnend einen Vortrag für Volkshaus ab.
In diesem Vortrag haben die Sportvereine aller Ge-
meinschaften, der Unterbünde 1, 2, 3 und 4 sowie der
zum Stadtgebiet gehörenden Sonderformationen teil-

nnehmen. Mitzubringen sind Turnschuhe, Sportklei-
dung, Wäsche und Koffert mit Wechselkleidung.
Hilfsleistungsfähigkeit 1. 120-150 Mann in Uniform mit
Hut am Freitag, 25. 3., 17.45 Uhr, vor dem Ball-
haus zur ersten Wahlkreisversammlung der Ortsgruppe
Hilfsleistungsfähigkeit.

NSDAP-Kreisleiter
Donnerstag, 24. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

Ortsgruppe
Gruppe 12/171 Hork-Wesfel-Platz, 25. 3., 20 Uhr, Kundgebung
am Freitag, 25. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

NSDAP-Kreisleiter
Donnerstag, 24. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

Ortsgruppe
Gruppe 12/171 Hork-Wesfel-Platz, 25. 3., 20 Uhr, Kundgebung
am Freitag, 25. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

NSDAP-Kreisleiter
Donnerstag, 24. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

Ortsgruppe
Gruppe 12/171 Hork-Wesfel-Platz, 25. 3., 20 Uhr, Kundgebung
am Freitag, 25. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

NSDAP-Kreisleiter
Donnerstag, 24. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

Ortsgruppe
Gruppe 12/171 Hork-Wesfel-Platz, 25. 3., 20 Uhr, Kundgebung
am Freitag, 25. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

NSDAP-Kreisleiter
Donnerstag, 24. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

Ortsgruppe
Gruppe 12/171 Hork-Wesfel-Platz, 25. 3., 20 Uhr, Kundgebung
am Freitag, 25. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

NSDAP-Kreisleiter
Donnerstag, 24. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

Ortsgruppe
Gruppe 12/171 Hork-Wesfel-Platz, 25. 3., 20 Uhr, Kundgebung
am Freitag, 25. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

NSDAP-Kreisleiter
Donnerstag, 24. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

Ortsgruppe
Gruppe 12/171 Hork-Wesfel-Platz, 25. 3., 20 Uhr, Kundgebung
am Freitag, 25. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

NSDAP-Kreisleiter
Donnerstag, 24. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

Ortsgruppe
Gruppe 12/171 Hork-Wesfel-Platz, 25. 3., 20 Uhr, Kundgebung
am Freitag, 25. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

NSDAP-Kreisleiter
Donnerstag, 24. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

Ortsgruppe
Gruppe 12/171 Hork-Wesfel-Platz, 25. 3., 20 Uhr, Kundgebung
am Freitag, 25. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

NSDAP-Kreisleiter
Donnerstag, 24. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

Ortsgruppe
Gruppe 12/171 Hork-Wesfel-Platz, 25. 3., 20 Uhr, Kundgebung
am Freitag, 25. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

NSDAP-Kreisleiter
Donnerstag, 24. 3., 20 Uhr, Anreisen ohne Instru-
mente am Schloßgasse, A. 1.

Unsere Kriminalpolizei — schlagkräftiger denn je

Minister Pflaumer sprach auf der Arbeitsstagung der Kriminalpolizei Badens in Karlsruhe

Karlsruhe, 23. März. Am Dienstag wurde im feierlich geschmückten Bürgerhaus des Rathauses die in der Zeit vom 22. bis einschl. 23. März hier stattfindende Arbeitsstagung der Kriminalpolizeistellen Karlsruhe eröffnet, an der außer den Polizeipräsidenten, den Polizeidirektoren, den Landräten und den Offizieren der Gendarmen auch die Leiter der Staatlichen Kriminalabteilungen, der Gemeindefürsorge, der Kriminalpolizei, sowie die Bezirksleiter der Gendarmen in Baden teilnahmen. Auch aus den benachbarten Gaue sind Vertreter zu der Tagung erschienen.

Der Leiter der Kriminalpolizeistelle Karlsruhe richtete seine Begrüßungsworte in erster Linie an den Minister des Innern, Pflaumer, mit der Versicherung, daß nach Durchführung der Neuordnung der Kriminalpolizei diese in einheitlichem Sinne und Geist in der Verbrechensbekämpfung arbeiten werde.

Don französischen Vorbildern beeinflusst

Innenminister Pflaumer kennzeichnete darauf in einer Ansprache die frühere Sonderstellung der Polizei in Baden sowohl in Deutschland, wie auch gegenüber den übrigen deutschen Ländern und die heutige straffe Gliederung der Polizeiverwaltung. Die Ausgestaltung der Polizei — als Einrichtung des Staates — habe, so führte der Minister u. a. aus, die vollkommenste Prägung in Baden gefunden und zwar sowohl hinsichtlich des zeitlichen Bestandes dieser Maßnahmen, als auch bezüglich des Umfangs ihres Aufgabenspektrums. Es sei nicht zu verkennen, daß hierbei Baden als Grenzland am Oberrhein bei seinem staatlichen Werden und der Organisation seiner öffentlich-rechtlichen Verhältnisse von französischen Vorbildern beeinflusst war. Im Rahmen dieser staatspolizeilichen Ausgestaltung wurde die Polizei als sinnfälliger Ausdruck der staatlichen Autorität sehr stark in die Hand des Staates genommen und dadurch der Beeinflussung durch die Landesgesellschaften sehr nahe gebracht. Die Stadt Karlsruhe hat schon seit 1787 eine staatliche Verwaltung der Kriminalpolizei und nach Schaffung des Großherzogtums wurde in den Jahren 1808 und 1809 die Polizei auch in den Städten Mannheim, Heidelberg und Freiburg verstaatlicht. Es folgten dann ab 1835 weitere größere Städte, so daß Baden nunmehr in 19 Städten staatliche Kriminalpolizeiverwaltungen besitzt. Vergleichsweise führte hierzu der Minister an, daß im Nachbarland Württemberg selbst die Landeshauptstadt Stuttgart erst im Jahre 1920 staatliche Kriminalpolizei erhielt.

Der Ruf als „Musterlande“

Durch die Gesetzgebung der Jahre 1800 bis 1861, die den Ruf Badens als „Musterlande“ begründete, hat Baden eine für die damalige Zeit vorbildliche Organisation der Polizeiverwaltung geschaffen. Der straffen Gliederung der Polizeiverwaltung entsprach ein starkes und unbegrenztes Anordnungsrecht der Vorgesetztenbehörden; auf diesem Gebiet der staatlichen Polizeiverwaltung ist ja eine einheitliche Leitung und Führung und die Zusammenfassung aller Kräfte so notwendig, wie auf dem der Polizei. Es hat sich immer wieder gezeigt, daß bei einer auseinandergerissenen Polizeiverwaltung die Gefahr besteht, daß durch sehr aktive, aber nicht mit der Gesamtverantwortung für einen Ort oder einen Bezirk beauftragte Stellen die Verantwortung verstreut werden und daß durch Überorganisation ein Verfall und eine nicht immer zweckmäßige Verwendung der öffentlichen Mittel bewirkt wird.

In seinen weiteren Darlegungen zeigte der Minister, wie auch bei jenem Jwela des polizeilichen Vollzugsdienstes, der die Bezeichnung „Kriminalpolizei“ führt, Baden eine besondere Entwicklung mitgemacht hat. Dieses sogenannte badiſche System stand im letzten Jahrzehnt im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Erörterung über die Organisation

der Kriminalpolizei. Baden hatte eigentlich zwei Kriminalpolizeien.

Die langjährigen Bemühungen der badiſchen Polizeiverwaltung, diese badiſche Besonderheit durch Zusammenlegung der beiden getrennten Ämter zu beseitigen, hatten keinen Erfolg, da die Justiz sich mit größter Energie gegen diese Absichten wehrte. Erst im Herbst des Jahres 1933 erhielt Baden eine Kriminalpolizei und zwar eine Kriminalpolizei, deren Organisation derjenigen der übrigen deutschen Länder entspricht. Durch die Überführung der staatlichen Vollzugsorgane in die Verwaltung des Reiches mit Wirkung vom 1. April 1937 ist nun auch in Baden die Kriminalpolizei vollkommen nach den reichseinheitlichen Richtlinien ausgestaltet worden.

Unter Hinweis auf die Erklärung des Chefs der deutschen Polizei, daß die Angehörigen der

Polizei einen neuen Typ im öffentlichen Leben darstellen sollen, der sich aufbaue auf den beiden wertvollsten Typen der Träger der öffentlichen Gewalt, auf dem Typ des Beamten und dem Typ des Soldaten, erklärte Minister Pflaumer, daß dieser Auffassung auch die Aus- und Fortbildung des Polizeibeamten entsprechen müsse.

Es sei begreifbar, so schloß der Minister, daß diese Arbeitsstagung der Kriminalpolizei unter Teilnahme so zahlreicher, an verantwortlicher Stelle verwendeter Beamten stattfindet. Die Tagung müsse unter dem Programmpunkt, mit dem die „Grundsätze für die Polizei“ schließen, stehen: „Schule dich und arbeite an dir. Wer viel leistet, wird anerkannt. Anerkennung sei dein höchster Stolz!“

Die Darlegungen des Ministers wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Es folgte eine



Zum ersten Male österreichische KdF-Fahrer in Deutschland

Das Abzeichen, das die 2000 Wiener Arbeiter, die zusammen mit 8000 anderen österreichischen Arbeitskammeraden zur KdF-Reise nach Deutschland kamen, tragen.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Um die Erhaltung eines alten Realrechts

Gesuche und Beschwerden auf der Tagesordnung der Bezirksratsſitzung beim Bezirksamt

* Mannheim, 23. März. Dem Bezirksrat beim Bezirksamt lag in seiner letzten Sitzung ein Gesuch um Feststellung des noch bestehenden Realrechts für eine Wirtschaft vor, für die in den letzten Jahrzehnten jeweils Personalkonzessionen erteilt worden waren. Es mußte in diesem Falle genau geklärt werden, ob durch die Personalkonzessionen das frühere Realrecht erloschen war.

Bei der in Frage stehenden Wirtschaft in Altkühheim handelte es sich um ein Realrecht, das auf Auskauf von Bier und Verabreichung von kalten Speisen lautete. Bereits in den vier Jahren des vergangenen Jahrhunderts erkannte sein Vorrat, daß die ihm durch das Realrecht zugewandene Konzession nicht für einen richtigen Wirtschaftsbetrieb ausreichte. Eine über das Realrecht hinausgehende Konzession konnte selbstverständlich nur als Personalkonzession gegeben werden und so kam es, daß in den folgenden Jahrzehnten jeweils Personalkonzessionen erteilt wurden. Als jetzt das Haus, in dem sich die Wirtschaft befindet, zwangsversteigert werden sollte, wurde die Frage aufgeworfen, ob überhaupt noch das frühere Realrecht besteht, da dies bezüglich des Hausrechts von Bedeutung war.

Der Bezirksrat sprach in seiner Entscheidung die Anerkennung des Realrechts in dem früher bestehenden Umfange aus, ohne sich jedoch bei

einer eventuellen Wiedereröffnung der Wirtschaft für den Umfang der Konzession zu binden.

Die Beschwerde eines Schreiners aus Altkühheim, der schon mehrfach nicht den bei einem Bauvorhaben vorgeschriebenen Weg eingehalten hatte und dem man nun einen auf nicht in Plan gelegten Gebiet vorgesehene Bau verweigerte, wurde vom Bezirksrat zurückgewiesen. Es kann grundsätzlich nicht mehr gestattet werden, außerhalb des in Plan gelegten Gebietes zu bauen.

Einem Altkühändler war vorgeworfen worden, daß er sich nicht an die Bestimmungen gehalten und gefälschtes Altpapier über den Höchstpreis verkauft habe. Außerdem soll er Altpapier an einen Juden weiterveräußert haben. Auf Grund dieser Vorwürfe war diesem Mann der Wandergewerbechein wegen Unzuverlässigkeit entzogen worden, wogegen jetzt beim Bezirksrat die Beschwerde vorlag. Zu seiner Entlastung machte der Altkühändler geltend, daß er lediglich, um Biegegeld zu sparen, verschiedene Sorten aufsortiertes Altpapier zu einem Mittelpreis verkauft habe. In dem anderen Falle habe seine Frau, die gerade kein Geld zu Hause hatte, einem vorbeikommenden Großhändler — der ein Jude war — ein ganz kleines Quantum Lumpen abgegeben, um dringend benötigtes Geld zu bekommen. Der Bezirksrat gab dieser Beschwerde statt, nicht ohne dem Beschwerdeführer deutlich zu sagen, was über sein Verhalten zu denken ist und daß in Zukunft die Bestimmungen peinlichst genau eingehalten werden müssen.

In einem anderen Fall war einem Pferdehändler die Gewerbelegitimationskarte ebenfalls wegen Unzuverlässigkeit verweigert worden. Da aber der Pferdehändler dieserhalb bei der Schiedsstelle des Wiederwertungsverbandes ein Verfahren angestrengt hatte, wurde die Entscheidung der beim Bezirksrat eingeleiteten Beschwerde verweigert, zumal der Spruch des Schiedsgerichts auslagend für die Entscheidung des Bezirksrates sein wird.

Der Bezirksrat genehmigte die Gesuche: Richard Brandenburger für den Betrieb der Wirtschaft „Zum Bäckchen“ in Hockenheim, Rathausstraße 44; Josef Keller für den Betrieb einer Kaffeebar; Bertha Gärner für den Betrieb des erweiterten „Kaffee Bäckchen“ in Weinheim, Hauptstraße 133; Friedrich Bolle für den Betrieb der Wirtschaft „Zum grünen Baum“ in Weinheim, Ecke Grabenstraße und Hauptstraße; Jakob Treiber für den Betrieb der Wirtschaft „Zur Bauernoffenheit“ in Plankstadt, Hebelstraße; Philipp Montan für den Kleinhandel mit Flaschenbier in Reich, Schweiginger Straße 45.

Weiterhin wurden noch verschiedene Gesuche um Erteilung der Ausnahmegewilligung zur Eintragung in die Gewerkerrolle behandelt. Ein Gesuch dieser Art wurde abgelehnt, da dem Gesuchsteller wegen staatsfeindlicher Umtriebe die Zuverlässigkeit abgesprochen wurde und er sich das Recht verweigert hatte, durch Erteilung einer Ausnahmegewilligung ein Einverständnis zu finden.

In der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung erfolgte die Ernennung von Schöthern für das Viehschadenentschädigungsverfahren.

über zwei Stunden in Anspruch nehmende eingehende Besichtigung der Kriminalpolizeistelle im Polizeipräsidium. Kurz nach 11 Uhr vormittags wurde die Arbeitsstagung mit einem Vortrag des Leiters der Kriminalpolizeistelle Karlsruhe über die Organisation der staatlichen Kriminalpolizei fortgesetzt.

Die Erkenntnis, so lautete die Einführung in den Vortrag, daß die Kriminalpolizei wegen ihrer Ortsgewandtheit und der Verschieblichkeit in der Ausübung dem sog. reisenden Verbrechertum nicht mehr gewachsen war, führte zur Schaffung einer Landes kriminalpolizei, die sich allerdings erst nach dem Kriege mehr und mehr durchsetzte. In Baden wurde am 15. Februar 1922 ein polizeilicher Erkennungsdienst eingerichtet, dessen Hauptarbeitsgebiet die Sammlung der aus dem Gebiet des Landes Baden anfallenden Fingerabdruckblätter wurde.

Nach eingehender Verbreitung über die neue Organisation freiließ der Redner kurz die Frage der Vereinfachung der Gemeindepolizei. Es werde nicht mehr lange dauern, bis diese organisatorisch in der gleichen Weise erfolgt sei wie die staatliche Polizei. In seiner weiteren Darlegung behandelte dann der Redner noch die Stellung des Polizeipräsidenten von Karlsruhe, der für das Land Baden als Chef der staatlichen Kriminalpolizei sachlicher Chef auch für alle badiſchen Kriminalabteilungen des Landes geworden ist. Das Programm der Arbeitsstagung für den Dienstag nachmittag und die folgenden Tage ist sehr umfangreich und enthält vor allem eine größere Anzahl sachlicher Vorträge, die teilweise auch durch praktische Vorführungen ergänzt werden.

Letzte badiſche Meldungen

Tausend österreichische Arbeiter kommen nach Heidelberg

* Heidelberg, 23. März. Auf Einladung des Leiters der Deutschen Arbeitsfront Dr. Lehmann zur Zeit zahlreiche österreichische Arbeiter als Gäste im Reich. Tausend unserer österreichischen Arbeitskammeraden, die jetzt in Wiesbaden sind, werden von dort aus am Freitag nach Heidelberg kommen. Die Gäste werden die Heierstätte und das Schloß beschäftigen und von dort aus über Neckarstadel, Neckarbrücken und Hirschgarten wieder zurück nach Wiesbaden fahren. Auf dem Wege durch die Stadt Heidelberg wird die Schließung des Spalters blicken. Kreisleiter Seiler und Oberbürgermeister Dr. Reinhold begrüßen die Arbeitskammeraden auf dem Schloßhof, wo gleichzeitig das Musikorchester des Infanterieregiments 110 zu ihren Ehren konzertieren wird.

Ein Anwesen vollkommen niedergebrannt

* Gutach bei Hornberg, 23. März. In der Nacht zum Mittwoch ging das Oekonomiegut des Bauern Christian Wöhrle aus noch unbekannter Ursache in Flammen auf. Die Bewohner konnten im letzten Augenblick gerettet werden. Das Anwesen brannte vollkommen nieder. Das Vieh und ein Teil des Inventar wurde in Sicherheit gebracht.

Wildäcker in Brand gesteckt

Lahr, 23. März. Leichtsinngewisse wurde am Montag sogenannte Streun auf den Wildäckern unweit der Gemeinde Rippheimweiler in Brand gesteckt. Das Feuer nahm infolge der schon seit Wochen herrschenden Trockenheit rasch ungeahnte Ausdehnung an, so daß die Weiden der umliegenden Gemeinden sowie der motorisierte Löscharbeit der Freiwilligen Feuerwehr Lahr alarmiert werden mußten. Dank gemeinsamer Hilfe gelang es, den Brand so rechtzeitig einzudämmen, daß der in kaum 100 Meter Entfernung liegende große Kiefernwald nicht gefährdet wurde. Es wäre jedoch ein unabseh-

10. 40-30
Zahnsteinfrei
in kurzer Zeit!

Nach 1 Monat Nach 3 Monaten

Regelmäßiges Zähneputzen mit Solidox befreit Sie vom gefährlichen Zahnstein und seinen schmerzhaften Folgen: Lochwerden und Ausfall selbst gesunder Zähne.

Bedenken Sie darum bei der Wahl Ihrer Zahnpasta: in Deutschland enthält nur Solidox das gegen Zahnstein wirksame Sulfurizin-Oleat nach Dr. Bräunlich!

SOLIDOX ZAHN-
Gegen Zahnstein Tube 40 Pfg. Große Tube 60 Pfg.

barer Schaden entstanden, wenn das Feuer nicht rechtzeitig von einem benachbarten Bauernhof aus beobachtet worden wäre.

Neues aus Lampertheim

Unfall an der Kreisſäge

* Lampertheim, 23. März. In der vergangenen Woche verunglückte der Lampertheimer Wäldschreiber in der Lampertheimer Wäldschreiberei dadurch, daß beim Sägen an der Kreisſäge ein Brett von der Säge zurücksprang und ihm in die linke Handwurzel drang. Er trug schwere innere Verletzungen davon, die eine sofortige Operation zur Folge hatten. Gestern Abend ist der Verunglückte an den Folgen des Unfalls gestorben.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Der Gauleiter spricht. Am Freitagabend findet in Ladenburg eine Großkundgebung auf dem Marktplatz statt, bei der Gauleiter Robert Wagner sprechen wird. Die Volksgenossen von Ladenburg und den Orten der Umgebung erscheinen in Massen, um durch den Reichshatthaller den Ruf zur bevorstehenden Volksabstimmung zu hören. Ladenburger, besagte eure Häuser!

* Kleine Gäste aus Oesterreich. In den nächsten Tagen treffen hier fünf erholungsbedürftige Kinder aus Oesterreich zu einem Aufenthalt von drei Wochen ein.

* Zusammenstoß. Am Dienstagvormittag ereignete sich am Ortsausgang nach Zivesheim ein Verkehrsunfall. Ein Personkraftwagen von hier überholte den Lastwagen der Abheckeri und streifte denselben, da im Augenblick einige Radfahrer aus entgegengekehrter Richtung kamen. Der Lastwagen kurzte die ein Meter hohe Böschung hinunter, wobei der Anhänger umfiel. Verletzt wurde niemand, der Sachschaden ist gering. Die Schuld trägt der Fahrer des Personkraftwagens, da er wegen des Vorfahrtrechts der Radfahrer nicht überholen durfte.

* Die Schühengemeinschaft führt am 27. März ein Schützenfest des Winterwiderstandes durch. Ein großes Preischießen findet in der Woche vom 17. bis 24. Juli statt, das Königsschießen im September.

* Todesfall. Im Alter von 80 Jahren starb am Montag Postmeister A. D. Georga Bannmann nach kurzer schwerer Krankheit. Der Verstorbene war von 1895 bis 1923 am Postamt Ladenburg tätig, wozu er als Postverwalter von Landschulheim versetzt worden war. Später leitete er das hiesige Postamt als Postmeister; nach 31jähriger Dienstzeit trat er 1923 in den Ruhestand. Unter zahlreicher Teilnahme fand gestern Nachmittag die Beerdigung statt. Postvorstand Riffinger legte namens der hiesigen Postbeamten einen Kranz nieder.

Eldingen berichtet

Ernterabend des Jungvolks. Am Samstag, 26. März, findet im Saale der Schloßwirtschaft ein Ernterabend des Jungvolks statt. In bunten Bildern werden die Zuschauer die Arbeit des Jungvolks kennenlernen. Bei Liedern und Spielen wird man einen fröhlichen Abend erleben. Alle Eltern und Bekannten unserer Jungen sind herzlich eingeladen. — Die Vorträge für den kommenden Samstag lauten: Auf zum Ernterabend des Jungvolks 1937/38, „Wollenstein“.

Ein Kampf um den Weltmarkt für Eisen?

Der Vertrag der Ireg geht am 30. Juni im Zeichen eines allgemein zurückgehenden Absatzes zu Ende

NWD Ab 1. April wird England wieder die vollen Zölle auf Eisen und Stahl erheben. Nur die betragslos schiefgesetzten Lieferungen aus den Ländern der Internationalen Rohstahl-Export-Gemeinschaft (Ireg) werden davon nicht betroffen. Die Schrotteinfuhr-Gemeinschaft der großen europäischen Schrottverbraucher hat den Schrotteinfuhr in Amerika eingestellt und gleichzeitig beschloffen, von den ihr angebotenen Schrottmengen aus Belgien nur einen Teil abzunehmen. Das Bestreben nach Eisen und Stahl und dem Schrott zur Stahlbereitung hat ein Ende gefunden. Der Umkipfung aus dem Eisenmarkt der Welt, der sich gegen Ende des vergangenen Jahres angelegt, ist inzwischen eingetreten. Deutlicher als viele Zahlen sagen dies die beiden angeführten Nachrichten aus den letzten Tagen. England war der größte Eisen- und Stahlfürer des vergangenen Jahres. Um seinen Bedarf zu niedrigen Preisen zu befriedigen, hatte es seine Zölle gesenkt. Sein Eisen- und Stahlfuhr ist jetzt gestillt, die Zölle werden darum wieder erhöht. Schrott war noch vor wenigen Monaten ein geachteter Gegenstand, der förmlich mit Gold aufgewogen wurde. Der Rückgang der Stahlerzeugung in einigen Ländern hat die Nachfrage nach Schrott ganz erheblich gestürzt. Die Schrottfürer haben wieder die Auswahl unter den Vierelarten und können die Preise wieder bestimmen.

rückrufen müssen, wenn sie vor übereilten Beschlüssen bewahrt sein wollen. Die Freg kann nur in ihrer gegenwärtigen Form bestehen oder gar nicht.

England unabhängig von Eiseneinfuhr

Der Rückgang der Ausfuhr der belgischen und luxemburgischen Eisen- und Stahlindustrie, aber auch der verhältnismäßig geringere Rückgang der deutschen Eisen- und Stahlausfuhr ist eine Folge der Erhärtung der englischen Eisenindustrie. England war der große Eisen- und Stahlführer im vergangenen Jahre. Seine Eisen- und Stahlausfuhr war von 1,5 Mill. Tonnen im Jahre 1935 auf 2 Mill. Tonnen im Jahre 1937 gestiegen. Aber schon in den letzten Monaten des vergangenen Jahres ist die Einfuhr zurückgegangen. Der Rückgang hat sich im Januar und Februar dieses Jahres fortgesetzt. Im Augenblick liegt soviel Stahl in England, daß die Metallwerke und Lager überfüllt sind und verschiedene Händler

Die Lieferungen nicht abnehmen konnten England hat in den letzten fünf Jahren nahezu 500 Mill. RM in den Ausbau seiner Eisenindustrie gesteckt. Die Stahlerzeugung liegt jetzt über 1 Mill. Tonnen im Monat, damit kann jeder Bedarf im Lande selbst gedeckt werden. Darum wird England als Kunde fünfzig nicht mehr von derselben Bedeutung sein wie bisher.

Die deutsche Eisen- und Stahlindustrie wird von der Entwicklung aus dem Weltmarkt wenig berührt. Ihre große Stütze ist der Inlandsmarkt, der sich jetzt um den großen Markt des Landes Oesterreich erweitert hat. Für unsere Ausfuhr brauchen wir einen geordneten Markt, der und Preise gibt, die dem Arbeitsaufwand entsprechen. Die deutsche Eisenindustrie fürchtet einen Kampf um den Weltmarkt für Eisen nicht, sie wünscht ihn aber nicht und zieht eine Verlängerung des Krieges über den 30. Juni hinaus jeder anderen Lösung vor.

Arbeitsreserve der beschränkt Einsatzfähigen

Soziales Pflichtbewußtsein muß die Einstellung der 215 000 beschränkt Einsatzfähigen erleichtern

Am 30. November 1937 wurden im Deutschen Reich unter insgesamt 573 000 Arbeitslosen nicht weniger als 215 000 beschränkt einsatzfähige festgestellt. Es ist oft gesagt worden, welchen Arbeitsreserven unter den 215 000 beschränkt einsatzfähigen wohl vorhanden wären. Die Frage konnte nur beantwortet werden durch eine nähere Untersuchung dieses Personenkreises, die die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat durchführen lassen, und über die sie jetzt unter anderem folgendes mitteilt: Von den beschränkt einsatzfähigen 215 000 Arbeitslosen standen 150 000 im Alter von über 40 Jahren, 45 000 waren sogar über 60 Jahre alt. Schon diese Altersverteilung war einer der Gründe, die zur Beschränkung der Einsatzfähigkeit führte. Es hat sich ergeben, daß 74,5 v. H. der Gesamtzahl, also rund 160 200 Arbeitslose, zu dieser Gruppe zu zählen sind, in die man auch die körperlich und geistig Behinderten und die von chronischen Krankheiten Befallenen hinzurechnet.

Weniger Charakteristischer Mängel waren 14 200 = 6,6 v. H. der Gesamtzahl, beschränkt einsatzfähig, wegen vorübergehender Krankheit 4600 = 2,1 v. H., wegen unzulänglicher Berufsausbildung oder Berufsverfremdung 22 000 = 10,2 v. H. und aus sonstigen Gründen (1. B. Verhinderung am vollen Arbeitseinsatz für 48 Wochenstunden) 14 000 = 6,6 v. H. Eine besondere Erwähnung, aus diesem Gesichtspunkt noch Arbeitsverfehrern herauszunehmen, liegt darin, daß der größte Teil dieser beschränkt Einsatzfähigen

(175 000 gleich 81 v. H.) langfristig arbeitslos sind.

In größerem Umfang wird sich nach Ansicht der Reichsanstalt nur aus dem Kreise der unzulänglich Ausgebildeten oder Berufsrentnern eine größere Zahl von Personen zum vollen Einsatz bringen lassen, indem durch Nachschulung, Anlernung oder Einweisung in ungelernete Arbeit früher Verlauntes nachgeholt wird. Bei der großen Gruppe der körperlich, geistig und aus charakterlichen Gründen beinahe vollständig Einsatzunfähigen wird sich dagegen nur bei wirklich großem dringlichem Bedarf in stets besonders gelagerten Fällen ein Arbeitsplatz ausfindig machen lassen, den die Arbeitslosen trotz ihrer Behinderung oder ihrer Fehler ohne Schaden für den Betrieb und die Betriebsgemeinschaft noch ausfüllen können.

Es ist schwer anzugeben, in welcher Zeit es den Arbeitssündern durch solche Kleinarbeit gelingen wird, die beschränkt einflaßfähigen Arbeitslosen, soweit dies überhaupt praktisch möglich ist, unterzubringen. Denn man die bisher erreichten günstigen Verhältnisse Niederlands und Mitteldeutschlands, wo nur drei bzw. vier beschränkt einflaßfähige Arbeitslose auf 1000 Arbeiter und Angestellte entfallen, zugrunde, so ließe sich die noch vorhandene Zahl von 215 000 auf etwa 70 000 vermindern. Sehr viel wird dabei von der richtigen Einstellung der Betriebe abhängen, die in Erkenntnis der tatsächlichen Lage des Arbeitseinfalles von überhöhten Anforderungen absehen müssen. Das notwendige soziale Bewußtsein wird ihnen diese Einstellung zweifellos erleichtern.

Wiener Tascherln und Tiroler Rindshäute

Die reichsdeutsche und österreichische Lederindustrie stärkt und ergänzt sich

In jeder größeren Stadt Deutschlands gibt es nicht nur ein „Wiener Kaffee“, sondern fast immer auch Läden mit Wiener Stilmöbeln und Wiener Lederwaren. Wer nun den Versuch macht, z. B. den Umfang der Ausfuhr dieser Wiener Lederwaren festzustellen, läßt vielleicht enttäuscht über den verhältnismäßig kleinen Umfang dieser Spezialitäten im

österreichischen Augenbandoel. Aber was hier zunächst als Manne erscheint, verwandelt sich beim näheren Zusehen in ein Zeichen besonderer Leistung. Es ist genau so, wie bei der Pariser Mode, die in der ganzen Welt über ein Jahrhundert den Ton angab, ohne daß deshalb Frankreich seinen entsprechend hohen Export von Damenkleidern gehabt hätte. Es sind die wenigen Modellsleider und oft nur die Mäuser, die über die Grenze gehen und dennoch solchen Einfluß in allen Ländern ausüben. Nicht die Mengen sichern einer Mode ihren Einfluß, sondern die Kunstfertigkeit und der Stil.

Ähnlich ist es auch mit dem Wiener Stil, der sein Ansehen nicht zuletzt seiner natürlichen Eleganz verdankt, die zum Wesen des Österreicher's gehören. Es ist oft behauptet, daß dem Deutschen gegenüber romanischen Völkern ein gewisser Charmé abginge — aber wer wollte bestreiten, daß der Österreicher 'charmant' ist? Diesem liebenswürdigen Wesen dankt der Österreicher ebenso den Zustrom der Auslandsfremden wie manchen Ausfuhrerfolg. Es ist auch sein Zufall, daß sich diese Leistungen besonders im Kunsthandwerk zeigen. Dazu könnte man in einem weiteren Sinne auch die Wiener Taschen und andere Geschenkartikel aus Leder rechnen. Die Ausfuhr dieser Lederwaren aus Österreich erscheint mit rund 4 Mill. RM zwar auf den ersten Blick nicht sehr groß. Denn Deutschland führt für 24 Mill. RM Offenbacher Lederwaren aus. Während aber die gesamte deutsche Ausfuhr zehnmal größer als die österreichische ist, wurden „nur“ sechsmal soviel Lederwaren ausgeführt.

Jedoch besteht die eigentliche Stärke der österreichischen Lederwirtschaft nicht in den bekannten Lederwaren, sondern in den namentlich in der Rindschäuten, in der bedeutenden Ausfuhr von Bodenleder und Gerbsäure. An und für sich sollte man meinen, daß die österreichische Lederindustrie ihre natürliche Grundlage in der ausgedehnten Viehwirtschaft der österreichischen Alpenländer finde. Oesterreich zählt 34 Mill. Rinder gegenüber 16 Mill. im Reich. Aber merkwürdigerweise werden die anfallenden Häute, die von besser Qualität sind, meist ausgeführt, während die österreichische Lederindustrie dafür billigere Wildhäute verarbeitet!

Hier wird der Zusammenschluß einen glücklichen Ausfall ermöglichen. Die deutsche Lederwirtschaft hat gute Verwendungsmöglichkeiten für die österreichischen Zehnbäume und

fann aus der blöðrigen Einfuhr die von österröichischen Betrieben benötigten Hölzboü freistellen. Dafür wird aber vermuthlich der Zusammenstoß der österröichischen Ledererzeugung, die in den letzten zehn Jahren um 60 Prozent zurückgegangen ist, wieder neuen Auftrieb bringen. Nur die Bodenlederherzeugung konnte in dieser Zeit einigermaßen ihren Stand behaupten. Die bedeutende Bodenlederausfuhr nach Deutschland hat für die Österreicher in den früheren Jahren ausgereicht, um die reichsdeutsche Einfuhr von Ober- und Lacksleder, von Alcantalar und fertigen Schuhen zu bezehlen.

Erzeugnisse und fertigen Waren zu begeben. Rindfleisch aber hat die deutsche Lederindustrie mehr von Oesterreich bezogen als dahin geliefert. Dem zu den Rindhäuten und dem Oberleder kommt noch die für Gerbwede nicht weniger wichtige Fichtenrindeneneinfuhr. Aus den österreichischen Wäldern werden über 10 000 Tonnen gute Gerbwurde — etwa ein Viertel des bisherigen deutschen Rindenanfalls — gewonnen. Da der deutsche Preis wesentlich höher liegt, die österreichische Erzeugung aber noch leicht gesteigert werden kann, dürfte von dieser Seite die deutsche Lederwirtschaft eine wesentliche Entlastung erfahren. Alles in allem ergäben sich österreichische und bisherige reichsbürger Lederindustrie in glücklicher Weise, so daß ihre Vereinigung zu einer Stärkung der Gesamtproduktion führen wird.

Meldungen aus der Wirtschaft

Karlsruher Lebensversicherung AG. — Statist. Neufassung. — Unter 810 Mill. RM. Versicherungsabschluß, Verbesserung der Ausherrungsrate. Als erste der großen Lebensversicherungsgesellschaften liegt die Karlsruher Lebensversicherung AG den Geschäftsjahresbericht 1937 vor. Im Berichtsjahr wurde eine Versicherungssumme von 104,21 (77,54) Mill. RM. beantragt. Der gesamte Zugang betrug 104,32 (79,00) Mill. RM., wovon 2,65 (3,73) Mill. RM. auf die eigene Vermögensmehrung der Gesellschaft entfielen. Von den Annahmestellen trafen 33,28 (30,95) Mill. RM. Versicherungssumme auf Versicherungen mit Unterföhrung, 65,17 (36,44) Mill. RM. Versicherungssumme auf Versicherungen ohne Unterföhrung. Der gesamte Zugang betrug 34,20 (33,27) Mill. RM. Durch einen Reinschub von 69,27 (40,78) Mill. RM. lag der Gesamtversicherungsbetrag (einfach, Renten und Ausherrung) auf 810,69 (741,42) Mill. RM. Der Uebertritt der minderste RM durch die Aktien des Karlsruher Reinschub und durch die Wertschätzung an Aktien um 5.814,125 (6.226.785) RM., entsprechend blieben 90 Prozent = 5,23 Mill. RM. in die Gewinnrücklage der Gesellschaft, der aus dem restlichen Reinschub noch 292.900 RM. zugewiesen werden sollen, wodurch die Versicherenden solcher 90 Prozent des Jahresüberschusses erhalten, der aus den mit Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Versicherungen erzielt wurde. Weiter dem wird der G & (7,4) vorgeschlagen, insgesamt wieder 13 Prozent Aktienrückbehalte zu betreiben, wovon 4 Prozent an den neuen Kapitalbestand abgeführt werden. Auf die übrigen Leistungen an den Anteilhabern wurden Steuerzuschüsse im Gesamtbetrag von 292.500 RM. zugewiesen. Die Auszahlung des Kapitalrückfalls zum Verkauf der Steuerzuschüsse erfolgt gleichzeitig mit der Auszahlung der Aktienrückbehalte für 1937. Der Nachschubsschub der Kapitalrückfalls ermöglicht eine Erhöhung des Kapitalrückfalls von 65 Prozent auf 75 Prozent, wodurch eine effektive Ausherrungsrate von 28,85 Prozent erzielt wird. Im einzelnen wurden vereinbart: an Prämien 3,24 (30,15) Mill. RM., an Zinsen und Werten 5,01 (8,29) Mill. RM., an Gewinn an Kapitalrückfall 0,81 (0,63) Mill. RM., Zahlungen wurden gefordert unter anderem für künftige Versicherungen 9,67 (8,36) Mill. RM., für Rückfälle 2,10 (3,54) Mill. RM., für Gewinnanteile an Kapitalrückfälle 5,16 (4,88) Mill. RM., für Vermögenswerten einschließlich Steuern 7,90 (6,45) Mill. RM. Die Bilanz weist an Aktiven 218,5 (201,3) Mill. RM., aus. Davon entfielen auf Hypotheken 78,0 (74,4) Mill. RM., auf Wertpapiere und Beteiligungen 65,5 (62,2) Mill. RM., auf Forderungen gegen öffentliche Körperschaften 26,9 (20,9) Mill. RM., auf Verbindlichkeiten 19,4 (18,2) Mill. RM., auf den Grundbesitz 16,0 (13,4) Mill. RM., auf Bankguthaben und Kasse 4,9 (2,8) Mill. RM. In den ersten beiden Monaten des neuen Geschäftsjahres liegt die Produktionsleistung im Vergleich zum Jahr 25 Prozent gegenüber dem Vorjahresgeschäft, was ein, es wird mit der steigenden Tendenz in der Produktion über das ganze Jahr hin gerichtet. Der Gesamtumsatz übersteigt im März dieses Jahres 825 Mill. RM. Versicherungssumme.

Rundfunkempfangsgeräte um 5 v. H. verbilligt

Der Reichsausschuß für die Preisbildung hat mit dem heutigen Tage eine dritte Verordnung über die Regelung der Handelskammern für Rundstumpfenplangestricke und Lauffächer erlassen und gleichzeitig eine Senkung der Verkaufspreise für Rundstumpfenplangestricke und Lauffächer um 5 v. H. angeordnet.

Die Preise für den Volksstempel werden durch diese Regelung nicht berührt, sie sind bereits vor Jahren durch eine vollständige Erhöhung gedeckt worden.

Hüten aus Plexiglas

Nachdem vor längerer Zeit Weinen aus Plexiglas hergestellt werden konnten, ist nun die praktische Erprobung der Hüte aus diesem Stoff erfolgt. In sehr vielen Punkten ist die der Holzhiüte überlegen. Anfangliche Unreinheiten im Ton konnten abgestellt werden.

Rhein-Mainische Abendbörse

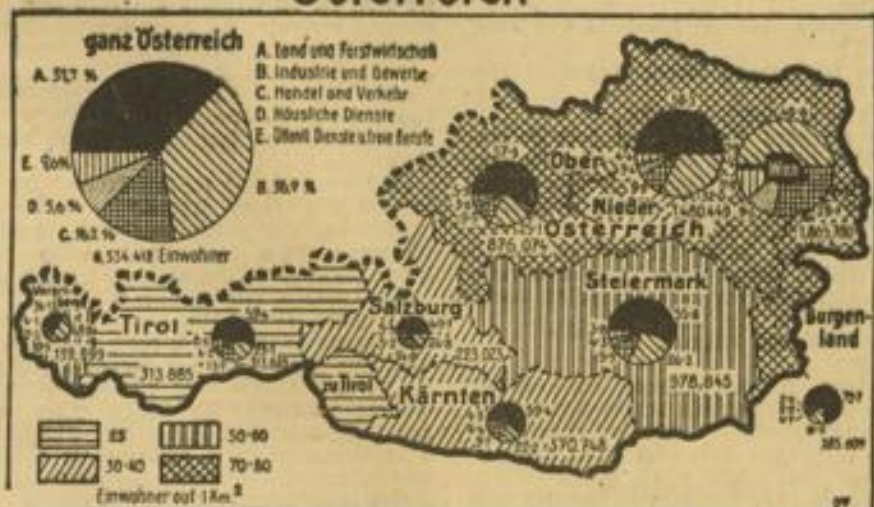
[illegible]

Getreide

Rotterdammer Getreide
 Rotterdam, 23. März. Weizen (in Hfl. per 100 Stils): März 6,55; April 6,57; Juli 6,58; Sept. 37/8. Mais (in Hfl. per Sack 2000 Stils): März 9; April 105/8; Juli 104/8; Sept. 105.

Frankfurter Produkten vom 23. März
Den, kosten 3.50 RM., Weizen- und Roggenstroh,
abgegeben 3.50 RM., do. gebündelt 2.00, Gerststroh
Erzeugerlöhnen. Alles andere unverändert.

Die Berufsgliederung des Landes Österreich



Das Gesicht der Westschaff der acht Bundesstaaten der deutschen Ostmark wird vom Wald, den Ämtern, Wäldern, Kiefern, dem Wasser und den Gangesflüssen der Bevölkerung geprägt. Das Gartenland und die Ernährungsbasis sind rings um die Donau gelagert. Ober-, Niederösterreich und der allein das Burgenland, Die West- und Engländer sind Eisenwerk und Röhren. Hier findet man deshalb auch einen bedeutenden Anteil von Industrie, Handel und Verkehr. Tirol, Salzburg und Vorarlberg sind das Land der Ämtern und des Ozeanlands. Aber überall finden sich wichtige Erze und eine aufstrebende Wirtschaft. Vorarlberg ist darüber hinaus auch der Sitz einer ausgedehnten Zerstreuung. Das Zentrum der öster-

reichlichen Industrie ist Wien. Von den 6,8 Millionen Einwohnern des Bundes Oesterreich waren Ende 1906 rund 2,9 Millionen berufstätig. Davon verdienen 1,77 Millionen ihren Lebensunterhalt in der Land- und Forstwirtschaft. An zweiter Stelle stehen die im „Öffentlichen Dienst“ Tätigen mit 291.000. In den kleinen und mittleren Betrieben des Handwerks sind 286.500 Berufstätige, während in den Großbetrieben des Gewerbes 273.000 Menschen tätig sind, davon allein 100.000 in Wien. 236.000 Erwerbstätige verdienen ihr Brot in Handel und Verkehr. Die Prozentzahlen des Bildes zeigen den Anteil der Gesamtbevölkerung in den einzelnen Wirtschaftszweigen.

Wer immer strebend sich bemüht...

Ein Beitrag zur Fachbuchwerbung 1938 / Auch der Bauer darf nicht abseits stehen

Eine Stärke des Nationalsozialismus liegt in der Tatsache, daß er den deutschen Menschen zum Kampf mit geistigen Waffen erzieht. Er baut auf der Leistung des einzelnen seine wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leistungen als Nation auf. Nicht eine dünne Oberschicht von Intellektuellen soll Spitzenleistungen vollbringen, während der große Teil des Volkes geistig uninteressiert bleibt.

Aus der gesunden Basis eines geistig geweckten Volkes müssen die Höchstleistungen hervorgehen, die dem deutschen Volk als dem vielseitigsten und als einem der intelligentesten Kulturvölker in vergangener und gegenwärtiger Zeit die Bezeichnung des Volkes der Dichter und Denker eingetragen haben. Wir könnten noch hinzufügen: der Erfinder, der Techniker, der Ingenieure, der Architekten, denn auf allen diesen Gebieten haben wir in den letzten Jahren dank der Förderung des Nationalsozialismus und dem damit verbundenen wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands Großes geleistet.

Die unverfälschte Kraft des Volkes

Es würde zu weit führen, in diesem Rahmen auf diese einzelnen Leistungen einzugehen. Wir müssen uns darauf beschränken, hinzuweisen auf die lebendige, unverfälschte, geistige Kraft, die im deutschen Volke steht, und durch die solche Leistungen allein möglich sind. Letzten Endes überlegen nicht Worte, sondern allein Taten, Ergebnisse, Arbeit.

Darum hat jeder einzelne die Verpflichtung, mitzuarbeiten, d. h. in erster Linie an sich selbst zu arbeiten, sich weiterzubilden, nicht selbstzufrieden auf dem einmal Erreichten stehenbleiben, sondern alle in ihm stehenden Kräfte und Fähigkeiten zu entwickeln, sich zu bilden.

Was ist denn Bildung anderes als stete Arbeit an sich selbst? Der Begriff Bildung wurde früher so oft mißbraucht und entstellt, daß der einfache Mensch entweder einen grundlosen Respekt vor den „Gebildeten“, den „höher und über ihm stehenden Menschen“ hatte, oder aber einen ebenso falschen, wenn auch oft begründeten Haß gegen diesen Begriff der Bildung, hinter dem sich vielfach nichts als Hochheit und grenzenlose Ueberheblichkeit verbarg.

Der Reichsbewerkskampfs — ein Bildungsmittel

Der Nationalsozialismus hat bei der großen Umwertung aller bestehenden bisherigen Werte auch mit diesem alten Bildungsmittel aufgeräumt. Gebildet ist jeder, der nach dem Maß seiner Fähigkeiten und den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln sich selbst geformt, sich selbst gebildet hat. Darum wurde der Reichsbewerkskampf geschaffen, der jeden Deutschen zur Leistung aufruft, zur Höchstleistung in den ihm gegebenen Grenzen. In dieser Höchstleistung kommt er aber nicht ohne Fleiß, ohne Arbeit und ohne den festen Willen, etwas zu leisten.

Er darf nicht planlos hier anfangen und da

und sich in nutzloser Vielseitigkeit zersplittern, weil er glaubt, auf diesem und jenem Gebiet besondere Fähigkeiten zu entdecken. Er wird zielbewußt eine Richtung einschlagen, er wird in dem von ihm erwählten und ausgearbeiteten Beruf die höchstmögliche Leistung zu erreichen trachten.

Dazu kann er Kurse besuchen; Vorträge anhören, er kann in einer Arbeitsgemeinschaft Erfahrungen austauschen, und viele Möglichkeiten wird es für ihn noch geben.

Das Fachbuch für stille Stunden

All dies aber wird ihm nichts nützen, wenn er nicht lieft, wenn er nicht in stillen Stunden sich mit dem Gehörten und Gesehenen geistig nochmals ganz für sich allein auseinandersetzt. Er wird daher zum Buch greifen, zum Fachbuch. Er wird darin in übersichtlicher und klarer Weise dargestellt finden, was er in den Kursen der Arbeitsgemeinschaften praktisch gelernt hat. Er wird jetzt erst begreifen und vieles wird ihm ganz klar werden, was er bisher nur mechanisch ausgeführt hat.

Neue Gedanken und Einsichten werden ihm kommen und er wird vielleicht selbst auf diese oder jene Einsicht verfallen, wie er seine Arbeit noch einfacher und zweckmäßiger gestalten kann.

Die Fachbuch- und Auswahlkisten für jeden

Die Auswahl des richtigen Fachbuches wird durch die in jeder Buchhandlung zu habenden Fachbuch-Auswahlkisten 1938, die vom Kuratorium für das Deutsche Fachschrifttum zusammengestellt sind, leicht gemacht. Bei

Arbeitsgebiet, für das es nicht ein Fachbuch gibt! Und die Preise dieser wertvollen Bücher sind so gehalten, daß es für jeden Geldbeutel reicht. Von der einfachen Broschüre für einige Pfennige bis hinauf zu vollständigen, mehrbändigen Werken ist alles an Fachschrifttum vertreten, was die schaffenden deutschen Menschen aller Stände angeht.

In den Fachbuch-Auswahlkisten 1938 sind 5000 Fachbücher verzeichnet, die in übersichtlicher Weise alle auf den verschiedenen Arbeitsgebieten erscheinende Fachliteratur zusammenfassen.

Das Fachbuch für den Bauern heute eine Notwendigkeit

Ganz besonders ist neben dem technischen und dem wirtschaftlichen auch das landwirtschaftliche Fachbuch vertreten. Der Bauer hat heute in der Erzeugungslandschaft besonders wichtige Aufgaben. Die Anforderungen, die der Vierjahresplan an ihn stellt, sind so vielseitig, daß er ohne das gute Fach-

Der ideelle Gewinn für den Volksgenossen

buch nicht mehr auskommen kann. Er darf nicht mehr einseitig und konservativ am Althergebrachten hängen, er darf sich nicht mit stoischer Ruhe und Gleichgültigkeit von allen Neuerungen fernhalten, diese misstrauisch und Unheil prophezeiend beim Nachbarn beäugen, er hat vielmehr die Aufgabe, technische Neuerungen und wissenschaftliche Erkenntnisse schnellstens in die praktische Erfahrung umzusetzen, um so in ständigen Verbesserungen mitzuhelfen an der Produktionssteigerung, die für unser 75-Millionenvolk eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit geworden ist. Der Bauer ist in erster Linie dazu berufen, und die wirtschaftliche Unabhängigkeit vom Ausland zu sichern.

Nur durch seine Mitarbeit kann es uns gelingen, diese Unabhängigkeit zu erreichen. Der deutsche Bauer wird also wie der Arbeiter, der Angestellte, der Kaufmann, zum Fachbuch greifen, um sich ständig auf dem Laufenden zu halten, um Erfindungen oder bisher unbekannte Anbauverfahren selbst auszuprobieren. So wird es ihm gelingen, die Ertragskraft seiner Wirtschaft immer wieder zu verbessern. Und nicht nur der materielle Erfolg seines Fleißes und seiner unermüdeten Arbeit wird sich einstellen.

Auf der Arbeit auf. Wir für unsern Teil wollen jeder unser Bestes geben.

Die Geschehnisse der jüngsten Zeit haben uns erneut gezeigt, was ein stilles und williges Volk zu vollbringen vermag. Das soll uns steter Ansporn sein, nicht nachzulassen, nicht zu erlahmen in unserem Eifer.

Arbeit und Leistung soll das Lieb unseres Lebens sein!

Arbeit an uns selbst, aus der die Leistung wird. Und wenn auch nur die wenigsten genial sein können, so wollen wir doch unsere Aufgabe vollbringen und unseren Platz ganz ausfüllen.

Darauf allein kommt es an!

So nur beweisen wir unsere Liebe zur deutschen Heimat. Und so wird auch Deutschland in naher Zukunft sicher und stark auf dem Fundament seines treuen Volkes ruhen. O. E.

Schrifttumspreis des Bundes der Deutschen

Der Bund der Deutschen hat anlässlich des Buchjahres 1938 den „Jugenddeutschen Schrifttumspreis des Bundes der Deutschen“ gestiftet. Er wird zur Auszeichnung besonderer Leistungen auf dem Gebiet des jugenddeutschen Schrifttums verliehen. Der Preis wird 15.000 Reichsmark betragen. Er kann jährlich vergeben werden, falls die Voraussetzungen hierfür bestehen. Er ist jedoch mindestens alle drei Jahre zu verleihen. Zum ersten Male wird der Preis im Jahre 1938 vergeben werden.

Argentinischer Theaterdirektor kommt nach Deutschland. Der Direktor des Teatro Colon in Buenos Aires, Florio Uarte, ist dieser Tage in Neapel angekommen. Er begibt sich von dort nach Rom, um mit dem Leiter des Teatro Reale die Besprechungen für die Vorarbeiten der italienischen Stagione zu führen. Hierauf sind Besuche in Wien, München und Berlin geplant. Die deutsche Spielzeit in Buenos Aires dauert von Mitte August bis Mitte Oktober.



Schulschiff „Horst Wessel“ auf großer Fahrt (Scherl-Bilderdienst-M.)

Eine Lausböberei in der Kleinstadt / Von Heinrich Spoerl

Copyright by Droste-Verlag und Druckerei K. G. Düsseldorf

Die Zimmerzungenbuben

30 Fortsetzung

Eva ging zu ihrem Vater. „Mir dem Exzellenz zusammen? Aber Eva! Und ganz abgesehen davon, — gute Direktorin wird den Teufel tun.“

Man muß die Sache anders aufziehen, dachte Eva und suchte nochmals die Direktorin auf. Sie habe mit ihrem Vater gesprochen. Er sei ganz begeistert von der Idee und könne gar nicht begreifen, daß die Frau Direktorin —

„Aber Eva, davon ist doch gar keine Rede. Wenn der Herr Direktor gestattete, läßt sich schließlich mit Fremden.“

Dann wieder zum Vater: Die Frau Direktorin sei entzückt von dem Vorschlag und hoffe, daß er seinerseits keine Schwierigkeiten machen werde.

„Aber ganz im Gegenteil! Wenn ich ihr damit dienlich sein kann.“

Am Nachmittag dieses denkwürdigen Abendkommens zwischen Exzellenz und Exzellenz war Eva wieder einmal bei ihrer unverwundlichen Freundin Lisbeth und Hans nicht zu Hause.

Das war nichts Besonderes, denn sie kamen so häufig zusammen, wie es nur eben möglich war. Hans hatte auch längst keine Oberkeige bekommen und einige tausend weitere verdient und nicht bekommen. Auch dieser Nachmittag wäre nicht weiter bemerkenswert gewesen, wenn die beiden Liebesleute dabei nicht in ein solches Unwetter geraten wären.

Sie marschierten, wie so oft, über den waldigen Hügelrücken, der sich an der Odermündung entlang zog. Es war schon seit vielen Tagen eine geradezu lärmende Hitze. Die Bienen und Felder schwärmten braun. Die Blätter der Bäume mähle und schlief an den Zweigen. Selbst den Vögeln schien es zu warm zum Singen; sie ließen sich durch die eifrigen Grillen vertreten.

Auch die Luft schien völlig eingeschlossen. Ein fliegender Dampf mit großen Schleißen lag über der Erde. Die Sonne brannte auf den Dächern der Häuser. Man konnte weit schauen; die Luft schimmerte in einer verdächtigen Klarheit.

Das war kein Wetter für große Märche. Hans und Eva ließen sich auf einen moosigen Abhang nieder. Eva hatte ihren Kutschkopf in Hans' Weichers Arm gelegt und verstaute zu träumen. Hans bemühte sich, sie nicht zu stören und vermiß jede Bewegung. Er wagte kaum zu atmen.

Aber Eva schloß nicht.

„Hans, machst du Öhren dein Kultur?“

„Natürlich. Warum meinst du?“

„Kannst du nicht ein bißchen durchfallen?“

„Wenn ich mir täglich Mühe gebe.“

„Warte, Hans, gib dir täglich Mühe.“

Hans lächelte schon seit geraumer Zeit, daß die sorglosen und zukunftslosen Primanerhändel ausgehandelt war. Immer häufiger drängten seine Gedanken vorwärts.

„Du fürchtest wohl, daß ich dann weggehe?“

„Ach“, sagte sie und drückte ihren Kopf fester an seine Brust.

„Eva, ich könnte dich ja auch — was wolle ich noch sagen?“

Noch nie hatte er diese Frage berührt. Auch Eva nicht. Jetzt war eine Gelegenheit, alles zu verwerfen.

„Ich meinte, vielleicht könnte ich dich dann mitnehmen.“

Eva sah mit großen klaren Augen zu ihm darauf.

„Du bist ja verrückt“, sagte sie.

War er verrückt? Er war zur Zeit Primaner. Er hätte die Klasse jetzt abgeben können; aber das wollte er nicht. Immerhin war er doch ein Primaner ganz besonderer Art. Bisher er sich ein. Das müßte genügen.

Er riefte einen Palm aus und zerrte ihn in kleine Stücke. Dann fragte er unvermittelt: „Was ist eigentlich mit dem Professor Greb?“

Der verfuhr wohl viel bei euch.“

„Den soll ich doch befragen, Hans.“

„Ja, und?“

„Gar nichts. An so was denke ich noch gar nicht. Ich bin doch noch ein kleines Schulmädchen.“

Aber weilt du, Hans —“. Sie hob ihren Kopf lebhaft in die Höhe: „Wenn ich später mal befragen sollte — man kann ja nie wissen — Du, dann müßte es schon ein ganz Besonderer sein.“

Einer, der mir richtig imponiert, und der manchmal so klug ist wie ich. Weinst du nicht auch?“

Das meinte Hans auch. Richtig imponieren — jedesmal so klug, dachte er, daß kann sie haben.

Und nun beging er prompt den Fehler, der so oft in solchen Tagen gemacht wird: Er verlor die Fassung, zu imponieren, jedesmal so klug zu sein.

Er wurde plötzlich gelächelt, machte Konversation. Er fing an, sein unvollständiges Wissen auszubreiten, mit Witzen und Scherz zu spielen und seine Bildung zur Schau zu stellen. Er tat es aber sehr geschickt. Aber vielleicht nicht geschickt genug für die künftige Eva.

Von den allgemeinen Tagesfragen ausgehend, drängte er schnell das Gespräch ins

Historische, ging dann auf die alte und neue Philosophie über und war auf dem Wege der modernen Naturphilosophie, der Elektronen- und Quanten-Lehre.

Bei Eva verlief das nicht. „Einsteins ist mir zu hoch“, erklärte sie offen. „Ich weiß, daß es auf der Welt vielleicht ein Dupe von Nordmann gibt, die bei Einstein mitreden können. Alle anderen verrecken sich dabei den Verstand oder machen sich selbst was weis.“

Hans schloß die Augen.

„Vielleicht liebe Eva, selbst dir hier etwa das naturwissenschaftliche Denken.“

„Dafür haben wir ja Gott sei Dank den Greb!“

Warum erwähnst du den Namen? Du weißt, daß du mich damit ärgerst.“

„Wenn ich das wollte, würde ich ihn häufiger erwähnen. Greb, Greb, Greb! — Oder hast du lieber, wenn ich Schnauz sage?“ lenkte sie ein.

Hans merkte, daß er nicht auf dem richtigen Wege war. Er ließ eine kleine Pause eintreten und spielte dann das Gespräch auf die Literatur über. Das war vielleicht eher etwas für kleine Mädchen. Und hier war er ganz besonders zu Hause. In seinem Eifer hatte er gar nicht bemerkt, daß sich der Himmel die-gegrau zugezogen hatte, während im Westen ein schweißgebadener Lichtschein stand und alles mit einem schrägen und unheimlichen Zwielicht umgab. Er achtete auch nicht darauf, daß kurze, harte Windböen in die Baumwipfel stießen und Zweige und Äste herunterfielen.

„Siehst du, Eva, was in der Luft der Kontrast ist, das ist im Drama und im Roman die Gegenüberstellung. Bei Hans' und Greb's der Erde“ zum Beispiel — darüber ist kürzlich kürzlich eine sehr interessante kritische Schrift erschienen von — meinem Namensvetter Johannes Weiser. Du hast sie aber gelesen?“

„Ich kenne 'Sehen der Erde' und vieles andere. Aber die laufende Literatur kenne ich nicht. Ich mache mir auch nichts daraus. Es ist immer so, daß irgendein kleiner Mann sich anmaßt, an einem großen dermaßen zu kritisieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Kurt Waldecker
Hedwig Waldecker
geb. Koller Vermählte
Mannheim, Brahmsstr. 9 24. Lenzing 1938

26. März, 20.30 Uhr
„Harmonie“, D 2, 6
Großer BALL u. Tanzschau
der Tanzschule B. u. O. Lamade

Karlsruher
Lebensversicherung
Aktiengesellschaft
Karlsruhe.
Einladung zur Hauptversammlung

Nachdem der Vorstand die Jahresbilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1937 dem Aufsichtsrat fristgerecht vorgelegt, dieser den Jahresabschluss gebilligt hat und damit der Jahresabschluss nach dem Aktiengesetz vom 20. Januar 1937 festgestellt ist, laden wir hierdurch unsere Aktionäre zur

ordentlichen Hauptversammlung
ein, die am
7. April 1938, 11 Uhr vormittags, im
Gesellschaftsgebäude zu Karlsruhe

mit folgender Tagesordnung stattfindet:

1. Vorlage des Geschäftsberichts und Berichts des Aufsichtsrates.
2. Beschlussfassung über Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Überschusses, soweit er der Hauptversammlung gemäß § 19 Abs. 2 des Aktiengesetzes zur freien Verfügung steht.
4. Neuaufstellung des Gesellschaftsvertrages auf Grund des Aktiengesetzes vom 20. Januar 1937.

Neben Änderungen, die nur die Fassung betreffen, werden folgende Satzungsänderungen, die in ihrem wesentlichen Inhalt aufgeführt werden, vorgeschlagen:

§ 3 Satz 2 wird Absatz 2 und heißt neu:

„Soweit Willenserklärungen an einen Aktionär mittels eingeschriebenem Briefe an seine der Gesellschaft gesetzlich bekannte Anschrift gerichtet werden, dient der Poststempel als Nachweis, daß sie zugegangen sind.“

§ 4 Absatz 2 und 3 werden gestrichen.

§ 5 Absatz 2 und 3 werden gestrichen; Absatz 4 wird Absatz 2; in Absatz 1 und 2 wird das Wort „Übergang“ jeweils durch „Übergangs“ ersetzt.

§ 8 ist gestrichen und heißt neu:

„Der Vorstand besteht mindestens aus 2 ordentlichen Mitgliedern. Ihm können auch stellvertretende Mitglieder angehören. Die Mitglieder des Vorstandes werden vom Aufsichtsrat bestellt.“

§ 9 ist gestrichen und heißt neu:

„Die Gesellschaft wird durch den Vorstand gerichtlich und außergerichtlich vertreten, und zwar gemeinschaftlich durch 2 Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen.“

Als § 10 wird eine neue Bestimmung eingeschoben mit folgender Fassung: „Der Vorstand hat unter eigener Verantwortung die Gesellschaft so zu leiten, wie das Wohl des Betriebes und seiner Gefolgschaft und der gemeinen Nutzen von Volk und Reich es fordert. Der Vorstand ist der Gesellschaft gegenüber verpflichtet, Beschränkungen einzuhalten, die die Satzung oder der Aufsichtsrat für den Umfang seiner Vertretungsbefugnis festgesetzt hat.“

Bisheriger § 12 ist gestrichen; dafür lautet § 12:

„Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung zu überwachen. Mit ihm vom Gesetz zugewiesenen Aufgaben liegt ihm insbesondere ob:

1. die Erklärung über den Jahresabschluss;
2. die Bestellung und Zusammensetzung des Vorstandes und der Widerruf der Bestellung sowie die Zustimmung zur Bestellung von Prokuristen;
3. die Festsetzung einer Geschäftsordnung für den Vorstand;
4. die Bestimmung der Arten von Geschäften, die nur mit seiner Zustimmung vorgenommen werden dürfen;
5. die Bestimmung des Prüfers gemäß § 58 VAG.

Der Aufsichtsrat ist berechtigt, aus seiner Mitte Ausschüsse zu bilden und diesen unter Wahrung der gesetzlichen Verantwortung der gesamten Aufsichtsratsmitglieder einen Teil seiner Obliegenheiten zu übertragen.“

§ 14 (bisher 13) Satz 2 erhält folgenden Zusatz:

„... wobei die Tätigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern in Ausschüssen besondere Berücksichtigung finden kann.“

In § 16 (bisher 15) wird die Einberufungsfrist von 6 auf 7 Monate herabgesetzt:

Satz 2 erhält folgende Fassung:

„Ihrer Beschlussfassung unterliegen insbesondere:

1. die Feststellung des Jahresabschlusses in den im Gesetz vorgesehenen Fällen;
2. die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
3. die Verwendung des Reingewinns;
4. die Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrates;
5. sonstige auf der Tagesordnung stehende Anträge des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Aktionäre.“

In § 18 (bisher 17) erhält Ziffer 3 folgende Fassung:

„3. bei Verschmelzung, Vermögensübertragung oder Umwandlung der Gesellschaft gemäß §§ 253 R. AktG.“

In § 19 (bisher 18) Absatz 2 erhält folgende Fassung:

„Innerhalb der ersten 5 Monate eines Geschäftsjahres hat der Vorstand dem Geschäftsjahre, den Jahresabschluss und den Vorschlag für die Gewinnverteilung dem Aufsichtsrat vorzulegen.“

§ 20 (bisher 19) Ziffer c erhält folgende Fassung:

„c) der Aufsichtsrat einen Gewinnanteil von 10%, höchstens jedoch von 50.000 RM, berechnet nach den gesetzlichen Vorschriften aus dem reinlichen Gewinn nach Abzug von a und b.“

§ 21 (bisher 20) erhält folgende Fassung:

Kaufgesuche

Altgold

Goldschmied und
Silberschmied
Witt-Silberberg,
Silbergeschmiede,
Wandbeckenstraße
Karl Seifert,
Qu. 5. 15. W. u. b.
Berl. VI. 40426.

Ankauf von

Altgold

Platz, alten Zahngold,
Altgold
alten Silbermarken
Realität Bedienung
Hermann APEL
nur P 3, 14
gegenüber Mode-
haus Neugebauer
Zul. Berch. II. / 31383

Tortmull-

Bettchen

solche

Zimmerwagen

in nur gut. Zust.
zu kaufen gesucht.
Angab. u. 4224 B
an d. Berlag d. B.

Schwarzer Anzug

ob. Blauer
Reisefutter, 2 Stk.
1937, zu 1. gek.
Preisangebot u.
5335 B an Berl.

Gut erhaltener

Kinder-

Sportwagen

loftig zu kaufen u.
zu verkaufen.
Angab. u. 1377 B
an d. Berlag d. B.

Wen. geb. Wert-

Gasherd

2. ob. 3flam., zu
kaufen u. zu
verkaufen. Angab.
u. 1287 B an d.
Berlag d. B.

Größerer Wirt-

schafts-Berd

u. noch gut erhal-

tenes komplettes

Schlafzimmer

zu kaufen gesucht.
Angab. u. 1268 B
an d. Berlag d. B.

Geldverkehr

1000.- RM.

von Selbsthab.

zurück zu kauf.

u. zu verkaufen.

Angab. u. 1405 B
an d. Berlag d. B.

1000 Mk.

gegen Sicherheit u.

guten Zins von

Selbsthab. zu

leihen gefuht.

Angab. u. 1364 B
an d. Berlag d. B.

500.- RM.

von Selbsthab.

zurück zu kauf.

u. zu verkaufen.

Angab. u. 1405 B
an d. Berlag d. B.

3 u. 6 u. 10-20 000 RM.

an gutem Betrieb

bei Sicherheit, b.

Vertrag, zu verlei-

hen. Angab. u. 1268 B
an d. Berlag d. B.

Geschäfte

Pachtgesuche,
Verkäufe usw.

Fahrrad-

Geschäft

m. Handbikes
35 Jahre betriebs-

fähig, besser, als
zu verkaufen. Angab.
u. 1268 B an d.
Berlag d. B.

Geschäfte

Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Wollwaren-Geschäft

das guten Namen hat, gefundenes

halber bei sehr günstiger Stelle zu

verkauft. Angab. u. 1268 B
an den Berlag d. B. Blatt. erbeten.

Kohlen-

platzgeschäft

zu kaufen gesucht.

Gut, auch Beteiligung möglich.

Zufuhr unter Nr. 1242 B an

den Berlag dieses Blattes erd.

Zur Einsegnung

UHREN UND SCHMUCK

von Fesenmeyer. - Sie finden dort:

Die Auswahl, die Sie suchen,

die Qualität, die Sie verlangen,

die Preise, die Sie anlegen wollen!

Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3 Breite Straße

Kraftfahrzeuge

Auto-Verleih 42532

100 Kilometer & Pfennig

an Selbstfahrer Schillerstraße 101-103

Sofort lieferbar:

Deut.-Bauernklepper 11 PS,

Deut.-Dietel-Strassenklepper,

50 PS, wenig abg., einige abg., Benz-

motoren, 50 u. 35 PS, Benz- und

Glühbirnen, neuen Motoranlag., -

1 Dom.-Schlepper, 28 PS, 16 km, gut

erhalten, billig. (5306 B)

Josef Lutz, Mannheim

Waldhofstraße 43 b, Fernruf 517 70.

Schöne

Leih-Autos

preiswert zu verm.

AUTO-SCHWIND

P 7, 18, Planken

Fernruf 284 74

Opel

Adler, Ford,

neue Autos,

gegen bar zu

kaufen gesucht.

Preisangebot u.

5300 B an Berl.

Autos

für Selbstfahrer

neue Wagen

Ph. Hartlieb

Jetzt O 7, 23

Fernruf 21270

Einbaubau zu verm.

Limousine

neu, amoral-

getriebe, in ein-

baufreiem Zust.

billig zu verkaufen.

Angab. u. 1268 B
an d. Berlag d. B.

Motorrad

500 ccm Ardie

sehr gut erhalten,

günstig zu verkauf.

Angab. u. 1268 B
an d. Berlag d. B.

Motorrad

zu kaufen gesucht.

Angab. u. 1268 B
an d. Berlag d. B.

Verleih

Autos

Mannheimer

Autoverleih

Schwab, Str. 98

Fernruf 423 94.

Auch Inserate

sind wichtig!

Verschiedenes

Gips- und

Tiefbauarbeiten

bei Verkauft, oder Verkauft-

land zu verkaufen, Antrag, an:

Fels u. Flachs

Huter, Nord-Verkaufstelle,

Mannh. Schillerstr. 58.

(5300 B)

Große Reklamefläche

Hausgiebel in verkehrsreicher

Gegend, Bonn.

loftig zu vermieten.

Angab. u. 5310 B an Berlag.

Immobilien

Bauplatz

Neckarstadt-Str.

zu verkaufen.

Angab. u. 1268 B
an d. Berlag d. B.

Einfamilien-

HAUS

Freudenheim,

m. 4 Zimm., Küche,

Bad, Verkleidung,

Diele, etc., etc., u.

Baracke, etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,

etc., etc., etc., etc.,



Ein Kapitel für

Eine gefährliche Situation

In dem sensationellen und spannenden Terra-Großfilm:



HERMANN SPEELMANS

liegt überwältigt u. in einen Teppich eingerollt am Boden seiner Kabine u. das grelle Licht blendet ihn. - Wer hat ihn beim Wackel? - Beinahe wäre er einem Geheimnis auf die Spur gekommen... So aber entzückt sich alles erst ganz kurz vor dem Schluß dieses Filmes...



Ungewöhnliche Wendungen
prüfen die Detektiven
bis zum spannenden Ende!

Die Darsteller dieses Filmes sind:

Hermann Speelmans **Harald Paulsen**
Maria Andergast **Fita Benkhoff**
Hans Junkermann **Max Gülstorff** Spieltg.: Carl Boese

Vorher:

Ausführliche Bildberichte von den
denkwürdigen Tagen in **OESTERREICH**
Vom Einzug der Truppen bis zur Parade in Wien.
Kulturfilm: Märkische Heimat.

Heute Donnerstag Erstaufführung

Anfangszeiten: 2.50 4.15 6.05 8.30 Uhr

K1,5
Breite
Straße

SCHAUBURG

März-Sonne
auf der Terrasse

Kosmoshaschen

Ab 10 Uhr geöffnet
Bis 14 Uhr Preise unseres Konditorei-Kaffees



**Reinige
Dein Blut**
Jetzt im Frühjahr und
Du bleibst gesund.
Ein gründliches Blut-
reinigungsmittel ist
**Schoenherbers
Brennnessel-Saft**

**Reformhaus
Eden**
Mannheim 0 7 3 1

**Pelz-
Reparaturen**
Edelbilla
Schürin, M. 6. 16

LIBELLE

Die Wiener Ausstattungs-Revue



Ist des großen Erfolges wegen bis einschl. 31.
März vergrößert! Versäumen Sie diese einzi-
gige schöne Schau nicht! - Vorverkauf täg-
lich 9-19 Uhr Libelle-Kasse, O 7, 8

Von der Zulassungsstelle der Arbeitsgemein-
schaft der Einzelhandelsstreuhändler bin ich
am 12. ds. Mts. als

Leiter einer Einzelhandelsstreuhändler
zugelassen worden.

Rudolf Stober
Wirtschaftstreuhänder
Mannheim, Rosengartenstr. 18 - Fernruf 41463

Weinstube **Hemmlein**
Heute, am Donnerstag
S 2, 2 SCHLACHTFEST

Ohne Werbung - kein Erfolg!

Unser heutiges
Filmprogramm!

ALHAMBRA
P 7, 23
(Plankon)

Heute letzter Tag!

Heinz Rühmann

Die Umwege
des

schönen Raal

mit **Karin Hardt**

Sybilie Schmitz

Beginn:
2.50 4.30
6.30 8.30

SCALA
Kurfürststr. 30
Beginn Scala:
4.00 6.05 8.30

Heute letzter Tag!

Marta Eggerth

in

Immer, wenn ich

glücklich bin

Capitol
Mühlplatz
Beginn Capitol:
4.15 6.20 8.30

mit **van Dongen**,
Lingen, Hörbiger,
Moser

Urlaub auf Ehrenwort

Ein Ufa-Großfilm mit

Ingeborg Theek - Fritz

Kampert - Rolf Moebius

Ein neuer Film, der mit seinem
stündenden Humor, seiner Gemüts-
und seinem starken Liebesleben
im Herzen der Zuschauer steht!

Im Vorprogramm:

Die Bildberichte aus Österreich

Jugend ab 14 Jahren zugelassen

Im Palast Anfang:

4.00 6.10 8.20 - So. 2.00

Im Gloria Anfang:

4.00 6.20 8.30 - So. 2.00

PALAST

LICHTSPIELE

GLORIA

PALAST

Heute letzter Tag!



VERKLUNGENE MELODIE

Ein Ufa-
Großfilm mit

Hans Krausewetter, Carl Raddatz

Erich Fiedler, Vera v. Langen u. a.

Ein Tourjansky-Film - Musik: M. Linz

Es ist bewundernswert, wie die

Darsteller dieses Filmes von der Stärke

des Stiles erfüllt wurden!

Vorher: Ausf. Tonfilmberichte

von den denkwürdigen Tagen

im deutschen Österreich!

Beginn: 3.00 5.45 8.30 Uhr

Jugend und 14 Jahren nicht zugelassen.

UFA-PALAST

UNIVERSUM

National-Theater

Mannheim

Donnerstag, den 24. März 1938:

Vorstellung Nr. 264, Wieck D Nr. 20

2. Sondermiete D Nr. 10

Wallenstein

Ein dramatisches Gedicht von Schiller

(Wallenstein Lager, Die Wollweberin,

Wallenstein Tod.) Für die Mann-

heimer Aufführung an einem Abend

bearbeitet von Friedr. Brandenburg,

Anfang 19 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr.

Neues Theater

Mannheim

Donnerstag, den 24. März 1938:

Vorstellung Nr. 46

Abd.: Kulturgemeinde Mannheim

Wegen mehrfacher Urverurteilungen im

Verfahren an Stelle von „Der Bar-

ber von Sevilla“

Die Siedermans

Operette in drei Akten von Pfeilfuß

und Goldsch

Musik von Johann Strauß

Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.45 Uhr.

Bei

Stuhlverstopfung

Appetitlosigkeit

Blähungen, Kopfw

trinken Sie den bewährten

Naus

Abführ- u. Verdauungstee

Marke Alpspitze, Paket 1.25

Erhältlich: Storchs - Drogerie,

Marktplatz, H 1, 16; Universal-

drogerie Schmidt, Seckenheimer

Straße 8; Merkur-Drogerie Markt

Gottardstraße 2; Kälberstr. Dro-

gerie Heitzmann, Karle Mann-

heimer Str. 43; Waldhof: Dro-

gerie Schmidt, Oppauer Str. 23.

Fischgericht

ist Nährgericht!

See'aals

o. Kops ... 500 g -19

Fischflet

bratfertig ... 500 g -29

Grim Heringe

... 1 kg -40

Süßbrühe

... 500 g -24

A. Lenssing, H 5, 1

Ein GEORG-WITT-FILM der UFA mit
WILLY FRITSCH
und **GUSTI HUBER**
und **JUTTA FREYBE**
PETER DANN - FR. KAYSSLER
E. MORENA - H. BRAUSEWETTER
Idee und Drehbuch: Eva Leidmann - Musik: Werner
Bochmann - Herstellungsleitung: GEORG WITT
Spielleitung: Hans Hinrich
Ein spannungsgeladener Film voller Konflikte um
Ehe- und Kindesliebe, der in seiner Handlung und
der Natürlichkeit der Darstellung dem Lebensgefühl
der Menschen von heute entspricht - - -
Vorher: **Flieger ... Funker ...**
Kanoniere - Ein Ufa-Kulturfilm über
Einsatz und Leistung unserer Luftwaffe
Die neueste aktuelle Ufa-Tonwoche
MorgenPremiere
3.00 5.45 8.30
Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Zur Konfirmation!

Gute Weine

Liter von 75 ½ an

Verlangen Sie Preislisten

Schaumweine - Südweine

Spirituosen - Traubensäfte

Max Pfeiffer

Fernsprecher 44128

Schwetzingen Str. 42, G 3, 10 Jungbuschstr.

H 3, 7 - Seckenheimer Straße 110

Eichendorffstraße 10 - Eisenstraße 8

Stungelhofstraße 4

Schlachthof

Freitag früh 8 Uhr

Kühlsch. Anf. 2000

Tafelbestecke

schwer verillert

RM. 45.-

billige - Gar-

niten - Ratenzahlung - Katalog kostenlos

E. Schmidhals, Solingen 4

Postfach 33

Bodenbeize bei

Farben-Meckler

Achtung!

PLANTO-

Preisaußschreiben

Hier erscheinen

unfere Aufgaben

und Bedingungen

Wertvolle Preise

PLANTO-HAFEE, MANNHEIM Q 12